

**Deutsch-Finnisches Codeswitching im Forum *Deutsche in  
Finnland*: strukturelle und funktionale Aspekte**

Henna Kortelainen

Masterarbeit

Deutsche Sprache, Studienpfad Forschung

Humanistische Fakultät

Universität Turku

Mai 2020

*The originality of this thesis has been checked in accordance with the University of Turku quality assurance system using the Turnitin OriginalityCheck service.*

UNIVERSITÄT TURKU

Institut für Sprach- und Translationswissenschaften/Humanistische Fakultät

KORTELAJAINEN, HENNA: Deutsch-Finnisches Codeswitching im Forum *Deutsche in Finnland*: strukturelle und funktionale Aspekte

Masterarbeit, 49 S., 5 S. Anhänge

Deutsch, Studienpfad Forschung

Mai 2020

-----

Diese Studie beschäftigt sich mit Codeswitching, d.h. Wechsel zwischen zwei oder mehreren Sprachen oder Sprachvarietäten innerhalb eines Diskurses, zwischen der deutschen und der finnischen Sprache. Das Ziel dieser Studie ist herauszufinden, welchen Funktionen Codeswitching aus dem Deutschen ins Finnische dient und welche strukturellen Formen die finnischen Codeswitches annehmen. Dazu wurde untersucht, ob finnische Codeswitches besonders häufig im Zusammenhang mit bestimmten Themen oder Themenbereichen vorkommen. Das Material dieser Studie besteht aus Beiträgen, die aus dem Forum *Deutsche in Finnland* gesammelt wurden.

Die strukturelle Analyse der finnischen Codeswitches bestand aus Kategorisierung der Codeswitches nach ihrer Struktur. Die Ergebnisse der strukturellen Analyse zeigten, dass der überwiegend größte Teil der finnischen Codeswitches Substantive war. Die zweit- und drittgrößten Kategorien waren Eigennamen und Nominalphrasen. Die finnischen Codeswitches waren am üblichsten intrasententielle Codeswitches, aber es gab auch einige intersententielle Switches.

Die Analyse der Funktionen zeigte, dass Finnisch besonders in Zitaten, Begrüßungen und Verabschiedungen, Wiederholungen, metasprachlichen Gesprächen, und Erklärungen der Versprecher verwendet wurde. Viele Codeswitches waren auch finnische Wörter und Begriffe, die mit der finnischen Kultur, der finnischen Gesellschaft und dem Alltag in Finnland zusammenhängen. Die Analyse der Themenbereiche zeigte, dass Deutsch besonders häufig in Diskussionen über die finnische Sprache, Essen, und das alltägliche Leben in Finnland vorkam.

Schlagerwörter: Codeswitching, Mehrsprachigkeit

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung .....	1
2. Codeswitching.....	3
2.1. Definition von Codeswitching.....	3
2.2. Soziale Aspekte .....	4
2.3. Interaktionale Aspekte.....	7
2.4. Strukturelle Aspekte .....	9
2.5. Codeswitching vs. Entlehnungen .....	13
3. Computervermittelte Kommunikation und Mehrsprachigkeit.....	15
3.1. Eigenschaften der computervermittelten Kommunikation.....	15
3.2. Mehrsprachigkeit und Codeswitching in CMC.....	17
4. Material und Methode .....	21
5. Analyseteil .....	24
5.1. Strukturelle Aspekte .....	24
5.1.1. Substantive.....	25
5.1.2. Eigennamen .....	28
5.1.3. Nominalphrasen und deutsch-finnische Zusammensetzungen .....	29
5.1.4. Interjektionen, Adjektive, Adjektivphrasen und Verben .....	30
5.2. Funktionen.....	33
5.2.1. Zitate .....	33
5.2.2. Begrüßungen und Verabschiedungen .....	35
5.2.3. Wiederholung .....	35
5.2.4. Metasprachliches Gespräch .....	37
5.2.5. Versprecher erklären.....	38
5.2.6. Kompetenzbezogenes Codeswitching .....	39
5.2.7. Kulturelle Codeswitches.....	40
5.2.8. Gesellschaftliche und alltägliche Codeswitches .....	41
5.3. Themenbereiche und Kontexte der Codeswitches .....	42
6. Zusammenfassung und Ausblick .....	45
7. Literaturverzeichnis .....	48
Anhang 1. Finnische Kurzfassung/Suomenkielinen lyhennelmä	

# 1. Einleitung

„Da stellt sich natürlich zuerst mal die Frage, wo machst Du **Mökki**urlaub? Wie weit darf der Anfahrtsweg vom **Mökki** zur Wanderstrecke sein? So wie es aussieht, willst Du Tagestouren machen.“

„Im ersten Sommer nach unserem Umzug kam unsere Tochter (damals knappe 4) aufgeregt zu meiner Frau und erzählte **äiti, äiti minä näin humalainen - Mistä näit sen? Tuolla se lenteli metsässä**. Meine Tochter hatte aus der deutschen Hummel und der finnischen **kimalainen** einen fliegenden Besoffenen gemacht.“

Codeswitching, d.h. die Verwendung von zwei oder mehreren Sprachen oder Sprachvarietäten in einem Diskurs, wurde früher als Zeichen von mangelhaften Sprachkenntnissen in einer Sprache gesehen. Die Forschung zu Codeswitching hat aber gezeigt, dass Codeswitching unter mehrsprachigen Menschen verschiedene kommunikative Bedürfnisse erfüllt und deswegen als eine kommunikative Strategie angesehen werden soll. Mit der Zeit ist Codeswitching ein beliebtes Forschungsthema geworden, und heutzutage gibt es eine Menge Studien zum Thema in verschiedenen Kontexten und sprachlichen Situationen. Die Forschung zu Codeswitching hilft uns zu verstehen, wie mehrsprachige Menschen ihre sprachlichen Ressourcen als kommunikatives Mittel einsetzen und welchen kommunikativen Funktionen Codeswitching unter mehrsprachigen Menschen dient.

Während gesprochenes, spontanes Codeswitching viel Aufmerksamkeit von den ForscherInnen bekommen hat, wurde geschriebenes Codeswitching weniger untersucht. Im Sprachpaar Deutsch-Finnisch ist Codeswitching überhaupt nur wenig untersucht worden. Frühere Studien zu deutsch-finnischem Codeswitching sind die pro gradu-Arbeiten von Munukka (2006) und von Toivonen (2017). Munukka hat die Funktionen und Typen des deutsch-finnischen Codeswitchings im DaF-Unterricht studiert. Toivonen wiederum untersuchte Codeswitching zwischen der deutschen und der finnischen Sprache in deutsch-finnischen Familien mithilfe von Interviews. Ihre Analyse der Funktionen stützte sich auf den subjektiven Berichten der Befragten über ihrem Codeswitching.

Das Ziel dieser Studie ist herauszufinden, welche strukturellen Formen die Codeswitches aus dem Deutschen ins Finnische annehmen und welche Funktionen die finnischen Codeswitches im Diskussionsforum *Deutsche in Finnland* (saksalaiset.fi) erfüllen. Dazu wird auch untersucht, ob die finnischen Codeswitches mit bestimmten Themenbereichen zusammenhängen und ob sie in Diskussionen über bestimmte Themen besonders häufig vorkommen. Das Material für diese Studie

besteht aus Diskussionen, die aus dem Forum gesammelt worden sind. Die hauptsächliche Sprache der Kommunikation in dem Forum ist Deutsch. Das Forum ist in erster Linie an die deutschsprachigen Menschen in Finnland gezielt und dient als Kommunikationsplattform, wo sie über Finnland und das Leben in Finnland diskutieren können, ihre Erfahrungen in Finnland miteinander teilen können und einander helfen können. Es gibt natürlich auch andere Mitglieder, wie zum Beispiel Deutsche, die vorhaben, nach Finnland zu ziehen oder nur zu reisen oder auch Menschen, die Finnisch als Muttersprache haben. Es kann aber trotzdem davon ausgegangen werden, dass viele von den Mitgliedern Finnischkenntnisse besitzen. Deswegen kann man auch erwarten, dass auch die finnische Sprache in der Kommunikation auftaucht.

Diese Arbeit ist folgendermaßen strukturiert: Im ersten Kapitel wird Codeswitching definiert und in Hinsicht auf verschiedene Perspektiven – der sozialen, der interaktionalen und der strukturellen Perspektive – besprochen. Im dritten Kapitel werden computervermittelte Kommunikation samt Mehrsprachigkeit und Codeswitching in computervermittelter Kommunikation diskutiert. Danach werden das Material und die Methode präsentiert. Dieser Vorstellung folgt der Analyseteil. Im letzten Kapitel werde ich die Ergebnisse zusammenfassen und einen Ausblick für die zukünftige Studien zum Thema deutsch-finnischen Codeswitchings geben.

## 2. Codeswitching

In diesem Kapitel werden verschiedene Aspekte von Codeswitching besprochen. In dem ersten Unterkapitel wird der Begriff Codeswitching definiert und sein Verhältnis zu anderen verwandten Begriffen diskutiert. In den Unterkapiteln 2.2.-2.4. wird Codeswitching aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Die bisherige Forschung zu Codeswitching besteht aus Studien, die grob in drei Gruppen – den soziolinguistischen Studien, den interaktionalen Studien und den grammatischen Studien – geteilt werden können. Mit der soziolinguistischen Perspektive wird hier gemeint, dass die Studien Codeswitching mit dem breiteren sozialen Kontext, in dem die Sprachen verwendet werden, erklären; zum Beispiel, wie die Rollen, die die Sprachen in der Gesellschaft haben, das Codeswitching beeinflussen. Die Studien mit der interaktionalen Perspektive sind damit beschäftigt, welche kommunikativen Funktionen Codeswitching in der Konversation erfüllt. Die grammatischen Perspektiven zu Codeswitching sind wiederum daran interessiert, welchen Einfluss die Struktur der Sprachen auf Codeswitching hat und ob es strukturelle Beschränkungen zu Codeswitching gibt. Im letzten Unterkapitel wird das Verhältnis zwischen Codeswitching und Entlehnung besprochen.

### 2.1. Definition von Codeswitching

Eine der am häufigsten zitierten Definitionen von Codeswitching ist vielleicht die von Gumperz (1982, 59), der Codeswitching als „juxtaposition within the same speech exchange of passages of speech belonging to two different grammatical systems or subsystems“ definiert. Genau wie in der Definition von Gumperz, wird Codeswitching in vielen anderen Definitionen als Verwendung von zwei oder mehreren Sprachen oder Sprachvarietäten innerhalb einer Konversation in gesprochener Kommunikation definiert. Zu Definitionen, die sowohl gesprochenes als auch geschriebenes Codeswitching umfassen, gehört zum Beispiel die Definition von Heller (1988, 1), die folgendermaßen lautet: „the use of more than one language in the course of a single communicative episode“ (1988, 1).

Obwohl Codeswitching ein häufig verwendeter Terminus als Bezeichnung für Wechsel zwischen Sprachen ist, ist die Definition von Codeswitching trotzdem manchmal etwas umstritten und ForscherInnen sind sich nicht immer darüber einig, was für Sprachwechsel als Codeswitching eigentlich bezeichnet werden soll. Deswegen sind sowohl mehrere verwandte Begriffe als auch mehrere Definitionen von Codeswitching mit subtilen Unterschieden entstanden.

Einige ForscherInnen, zum Beispiel Kachru (1978) und Sridhar und Sridhar (1980), verwenden den Begriff *Code-mixing*, um zwischen intrasententiell und intersententiell Codeswitching zu unterscheiden; sie benutzen *Code-mixing* in Bezug auf den intrasententiellen Wechsel, d.h. den Wechsel der Sprache innerhalb eines Satzes, während der Term Codeswitching für intersententiellen Wechsel, d.h. Wechsel zwischen Sätzen, reserviert ist. Auer (1999) bezieht mit dem Begriff Codeswitching auf solchen Sprachenwechsel, der eine interaktionale Funktion und lokale Bedeutung in der Konversation hat. Er unterscheidet Codeswitching von *Language mixing*, bei dem der Wechsel keine interaktionale Funktion trägt. In *Language mixing* wird häufig zwischen den Sprachen gewechselt und der frequente alternierende Gebrauch der Sprachen ist eher ein Sprachstil.

Die unterschiedlichen Definitionen und die terminologische Variation können manchmal Verwirrung verursachen, denn es ist nicht immer eindeutig, was mit Codeswitching in der jeweiligen Situation gemeint wird. Trotz der verschiedenen, verwandten Begriffe und der Uneinigkeit über die „richtige“ Definition ist Codeswitching jedoch der am häufigsten verwendete Begriff, wenn über die Verwendung von und Wechsel zwischen zwei oder mehreren Sprachen gesprochen wird. Ich werde mit dem Begriff Codeswitching auf Wechsel zwischen zwei oder mehreren Sprachen innerhalb eines Diskurses beziehen, die alle Arten des Wechsels zwischen Sprachen umfasst.

## **2.2. Soziale Aspekte**

Die Theorien zu Codeswitching, die versuchen, Codeswitching in Hinsicht auf die breiteren sozialen Umstände zu erklären, gehen oft von der Voraussetzung aus, dass die Sprachen in der Gesellschaft bestimmte Rollen haben und in bestimmten Domänen verwendet werden, was dann die Codeswitchingpraktiken beeinflusst. Eine solche Situation, in der zwei oder mehrere Sprachen oder Varietäten derselben Sprache innerhalb einer Gesellschaft konsequent in unterschiedlichen Situationen verwendet werden, wird als Diglossia bezeichnet. Der Terminus Diglossia wurde von Ferguson in 1959 vorgestellt. Laut Ferguson (1959, 325-330) erfüllen die Sprachen unterschiedliche soziale Funktionen in der Gesellschaft wegen der unterschiedlichen Verwendungskontexten. Eine der Sprachen wird häufig in offiziellen Situationen und Kontexten verwendet, wie zum Beispiel in Vorlesungen an der Universität oder in kirchlichen Zeremonien, während die andere Sprache in inoffiziellen Kommunikationssituationen verwendet wird, wie zum Beispiel in Diskussionen in der Familie oder unter Freunden. Die Sprache der offiziellen Situationen nennt Ferguson *high language* und die von inoffiziellen Situationen *low language*. Diese Verteilung der Funktionen der Varietäten ist meistens relativ streng, so dass kaum Variation zwischen dem Kontext und der Wahl der Sprache



sozial erlaubt ist. Die funktionale Spezialisierung von Sprachen in bestimmte soziale Domänen führt dazu, dass bestimmte Assoziationen, Einstellungen und Werte, die aus den üblichen Verwendungssituationen der Sprachen entstehen, mit den Sprachen oder Sprachvarietäten verbunden werden (Fishman 1967, 32). In den sozialen Theorien zu Codeswitching ist das Konzept über den Link zwischen der Situation und der Wahl der Sprache grundlegend für die Analyse des Codeswitchings. Codeswitchingpraktiken werden basierend auf den mit den Sprachen verbundenen Assoziationen und Werten erklärt, die laut den sozialen Theorien ausgenutzt werden, um kommunikative Bedeutungen zu konstruieren und kommunikative Effekte zu erzielen.

Gumperz (1982, 60-61) unterscheidet zwischen situationellem und metaphorischem oder konversationellem Codeswitching. Situationelles Codeswitching bezieht sich auf Codeswitching, das von der Situation abhängig ist. Die Wahl des Codes wird von den situationellen Faktoren bestimmt und der Code wird wegen der Veränderung in der Situation oder in den Umständen gewechselt. In situationellem Codeswitching gibt es eine direkte Verbindung zwischen der Situation und der Wahl der Sprache, wie zum Beispiel die Umgebung, die TeilnehmerInnen, oder die Aktivität. Das heißt, dass eine Sprache konventionell in einer bestimmten Umgebung ist (vgl. Diglossia), gewöhnlich mit bestimmten Menschen verwendet wird oder bestimmte Aktivitäten in einer bestimmten Sprache durchführt werden.

In metaphorischem bzw. konversationellem Codeswitching gibt es so einen direkten Link zwischen dem Code und der Situation nicht wie im situationellen Codeswitching, und das Verhältnis zwischen der Situation und dem Code ist komplexer und schwieriger zu erklären. Laut Gumperz (1982, 60-61) wird der Code in metaphorischem Codeswitching gewechselt, um einen kommunikativen Effekt zu erzielen und um soziale Bedeutung auszudrücken. Durch metaphorisches Codeswitching signalisieren die SprecherInnen den ZuhörerInnen, wie sie ihre Äußerung meinen und wie sie wünschen, dass die Äußerung interpretiert oder verstanden wird. Die Voraussetzung für metaphorisches Codeswitching ist die Existenz einer engen Verbindung zwischen der sozialen Situation und dem Code; das heißt, dass die Codes regelmäßig und konsequent in den bestimmten sozialen Situationen verwendet werden (vgl. Diglossia). Die konsequente Verwendung der Sprachen in bestimmten Kontexten führt dazu, dass die Sprachen bestimmte Assoziationen bekommen, die aus ihren gewöhnlichen Verwendungskontexten stammen. Diese enge Verbindung und die starken Assoziationen zwischen dem Code und der Situation werden im metaphorischen Codeswitching ausgenutzt, um Bedeutungen zu konstruieren und auszudrücken.

Ähnlich der Theorie von Gumperz ist das *Markedness Model* von Myers-Scotton (1988). Der Begriff Markiertheit bezieht sich auf Markiertheit des Codes, die von den sozialen Normen der Gesellschaft

abhängt. Laut Myers-Scotton (1988, 151-152) kann ein Code entweder unmarkiert (*unmarked*) oder markiert (*marked*) abhängig von den sozialen Normen der Gesellschaft in der jeweiligen Situation sein. Die unmarkierte Wahl des Codes entspricht den situationellen Normen der Gesellschaft und ist der erwartete Code. Laut Myers-Scotton (1988, 156) signalisieren die GesprächspartnerInnen durch die Wahl des unmarkierten Codes der Situation, dass sie die Rechte und Verpflichtungen der Situation akzeptieren, und die Normen der Situation und das Verhältnis zwischen den GesprächspartnerInnen bleiben unverändert. Die markierte Wahl des Codes, im Gegenteil, ist die in der Situation unerwartete Wahl des Codes und verletzt die sozialen Normen der Situation. Dies führt zur Verhandlung über die Rechte und Verpflichtungen zwischen den GesprächspartnerInnen und zur Veränderung der situationalen Normen. Laut Myers-Scotton (1988, 167) können die SprachbenutzerInnen durch die Signalisierung von Nicht-Akzeptanz der beherrschenden Rechte und Verpflichtungen zum Beispiel sich von ihren GesprächspartnerInnen distanzieren oder, im Gegenteil, die soziale Distanz zwischen den GesprächspartnerInnen verringern.

Der unmarkierte Code kann sich innerhalb einer Situation oder Diskussion wegen der Änderung in gesprächsexternen Faktoren ändern, zum Beispiel wegen des Wechsels des Gesprächsthemas oder weil neue GesprächspartnerInnen an der Diskussion teilnehmen (Myers-Scotton 1988, 173-174). Es ist auch wichtig zu bemerken, dass Codeswitching an sich nicht automatisch markiert ist. In bestimmten Gesellschaften, Situationen oder unter bestimmten Umständen kann Codeswitching die situationelle Norm sein und deshalb unmarkiert sein (Myers-Scotton 1988, 161-162). In nicht-konventionalisierten Situationen, in denen es keine situationellen Normen gibt, können die GesprächspartnerInnen Code wechseln, um mehrfache Identitäten zu signalisieren und dadurch die Normen konstruieren (Myers-Scotton 1988, 155-157).

Gumperz (1982, 66) unterscheidet zwischen *we-code* und *they-code*. Der *we-code* ist häufig die interne Sprache der ethnischen Minorität und wird mit informellen Gesprächen oder Situationen assoziiert. Der *they-code* ist dagegen oft die Majoritätensprache und wird folglich als gemeinschaftsexterne Sprache und Sprache der formaleren Kommunikation betrachtet. Die Assoziationen mit dem *we-* bzw. *they-code* werden im metaphorischen Codeswitching benutzt, um Bedeutungen zu konstruieren. Der *we-code* wird häufig für die Signalisierung der Identität und Gruppenzugehörigkeit verwendet während mit *they-code* Distanzierung markiert wird. Andere WissenschaftlerInnen betonen allerdings, dass der *we-code* und der *they-code* nicht unproblematische Konzepte sind – unter anderem weil sie nicht ständig stabil bleiben, sondern können sich abhängig von mehreren situationellen und sozialen Faktoren ändern (Sebba und Wootton 1998, 162-164).

Das Problem mit situationellem bzw. metaphorischem Codeswitching, mit dem *Markedness Model* sowie mit dem *we/they-code* ist, dass sie andeuten, dass Codeswitching nur von den sozialen Normen und den Assoziationen mit den verschiedenen Sprachen beeinflusst wird. Laut Auer (1995, 118) kann man nicht davon ausgehen, dass in jeder Situation, da Codeswitching vorkommt, die Codes solche konventionalisierten Rollen haben, von denen die Codeswitches ihre Bedeutung bekommen würden. Das sei der Fall nur in wenigen mehrsprachigen Gesellschaften. Gumperz ist sich in seinem Originalbeitrag eigentlich schon diesem Problem bewusst und schreibt, dass das Verhältnis zwischen Sprachgebrauch und Gruppenidentität im Fall von *we/they-code* nur symbolisch ist (1982, 66).

### 2.3. Interaktionale Aspekte

Auer (1984, 5-6) bevorzugt eine konversationsanalytische Perspektive zu Codeswitching und betont die Wichtigkeit der Analyse der Codeswitches im Hinblick auf die sequentielle Position des Switches innerhalb des Gesprächs, um die jeweilige Funktion von Codeswitching zu verstehen. Laut Gumperz (1982, 131), funktioniert Codeswitching als Kontextualisierungshinweis (*contextualization cue*). Am einfachsten könnte man den Kontextualisierungshinweis als einen Hinweis darauf definieren, wie SprecherInnen der Zuhörerschaft signalisieren, wie sie die Äußerung meinen und wie sie möchten, dass die Äußerung interpretiert wird. Zu den Kontextualisierungshinweisen gehören unter anderem Merkmale wie Intonation, Rhythmus, Gestik, und Körperhaltung (Auer 1995, 123). Die ForscherInnen haben bemerkt, dass Codeswitching unter zwei- oder mehrsprachigen Menschen ähnliche Funktionen erfüllt wie die genannten Kontextualisierungshinweise unter einsprachigen Menschen (Gardner-Chloros, Charles & Chesire, 2012, 1335). Gardner-Chloros et al. haben bemerkt, dass der kommunikative Effekt von Codeswitching als Kontextualisierungshinweis häufig sogar stärker und einflussreicher als der von den monolingualen Strategien ist.

Es wurden verschiedene Typologien für die Funktionen von Codeswitching entwickelt. Diese Typologien beschreiben, welche Funktionen Codeswitching innerhalb einer Konversation häufig erfüllt. Die am besten bekannte Typologie von Codeswitching ist vielleicht die von Gumperz. Auf der Basis der Ergebnisse seiner Studien zu Codeswitching in drei Sprachpaaren (Slowenisch-Deutsch, Spanisch-Englisch, Hindi- Englisch) listet Gumperz (1982, 75-84) die folgenden konversationellen Funktionen auf: Zitat (*quotation*), Spezifizierung der Adressaten (*addressee specification*), Interjektionen/Ausrufe (*interjections*), Wiederholung (*reiteration*), Bewertung der Botschaft (*message qualification*), und Personalisierung vs. Objektivierung (*personalization vs. objectivization*). Der Kode kann in Zitaten gewechselt werden, um die Rede von jemandem zu zitieren

oder zu reproduzieren – entweder direkt oder indirekt. Durch Codeswitching in Zitaten werden Stimmen anderer Personen dargestellt. Die Spezifizierung der Adressaten hat damit zu tun, dass durch Codeswitching signalisiert werden kann, wer angesprochen wird und wem die Nachricht gemeint ist. Codeswitching wird manchmal in der Äußerung von Interjektionen und Ausrufe begegnet. Der Code wird auch gewechselt, um das schon Gesagte in der anderen Sprache zu wiederholen. Laut Gumperz dienen solche Wiederholungen häufig als Verdeutlichung oder sie verleihen der Äußerung eine besondere Emphase. Die Bewertung der Botschaft bezieht sich darauf, dass der Code gewechselt wird, um detailliertere und präzisere Informationen über eine Sache zu geben. Die Funktion Personalisierung bzw. Objektivierung hat damit zu tun, dass SprecherInnen durch Codeswitching entweder mit dem Gesagten irgendeinen persönlichen Anschluss signalisieren oder sich von dem Gesagten distanzieren (vgl. *we-code* und *they-code*). Das kann zum Beispiel bedeuten, dass der Sprecher durch Codeswitching den Unterschied zwischen einer persönlichen Meinung und Allgemeinwissen macht.

Die Typologie von Gumperz, wie auch viele andere Studien zu Codeswitching, basiert auf Untersuchung von Codeswitching in gesprochener Sprache. Weil Codeswitching in erster Linie in der gesprochenen Sprache untersucht wurde, wurden die Theorien anhand von Ergebnissen und Entdeckungen im gesprochenen Material und gesprochenen Codeswitching entwickelt. Aus diesem Grund wird manchmal gefragt, inwiefern diese Theorien in Untersuchung zu geschriebenem Codeswitching anwendbar sind (Androutsopoulos 2013, 668). Es gibt einige grundsätzliche Unterschiede zwischen geschriebener und gesprochener Kommunikation, wie zum Beispiel die Möglichkeit, den Text in geschriebener Kommunikation zu editieren, oder das Fehlen des Turn-taking Systems in vielen geschriebenen Kommunikationsmedien (Androutsopoulos 2013, 670). Wenn man die herausgefundenen Funktionen in Studien zu geschriebenem und gesprochenem Codeswitching vergleicht, kann man aber bemerken, dass die Funktionen tatsächlich viele Ähnlichkeiten aufweisen. Schendl's (2000, 76-82) Vergleich der gewechselten Elemente im historischen Material und im modernen Material zeigt, dass es eher quantitative Unterschiede in den Typen von Codeswitches im geschriebenen Material und im gesprochenen Material gibt als qualitative. Der Vergleich deutet auch darauf hin, dass die Unterschiede in den Typen von Codeswitches eher vom Formalitätsniveau des Diskurses abhängig sind als vom Medium des Diskurses.

Geschriebenes Codeswitching wurde in unterschiedlichen Textsorten der geschriebenen Sprache, zum Beispiel in Belletristik, Briefen, E-Mails, Blogtexten, und in sozialen Medien, untersucht. Außerdem wurden unterschiedliche Zeitperioden, sowohl historische als auch moderne Texte,

analysiert. Weil das Material dieser Studie aus Forumsbeiträgen aus dem Internet besteht, werden einige Studien zum Online-Codeswitching im Kapitel 3.2. näher betrachtet.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass viele ForscherInnen, die Funktionen von Codeswitching untersucht haben, ihre eigenen Funktionslisten erstellt haben, die teils einander ergänzen und teils unterschiedliche Funktionen beinhalten. Manchmal werden dieselben funktionalen Kategorien mit unterschiedlichen Namen bezeichnet. Manchmal werden die Typologien und Listen aber deshalb kritisiert, weil sie häufig die konversationellen Strukturen, linguistischen Formen und die eigentlichen Funktionen von Codeswitching miteinander verwechseln (Auer 1995, 120-121). Auer erhebt die Interjektionen hervor, die linguistische Formen darstellen, aber das erklärt noch nicht was die SprecherInnen erreichen, wenn sie für die Interjektionen eine andere Sprache wählen. Obwohl Probleme und Ungenauigkeiten mit den Typologien verbunden sind, sind sie trotzdem nützliche Ausgangspunkte für die Analyse und das Verstehen von Codeswitching.

Es muss aber auch bemerkt werden, dass man nicht davon ausgehen soll, dass Codeswitching immer unbedingt eine konversationelle Funktion hat und einen kommunikativen Effekt erzeugt. Es können auch andere Gründe für den Wechsel des Codes geben als die, die mit der Strukturierung des Diskurses zusammenhängen und in der Interaktion lokal bedeutsam sind. Auer (1984, 12) zum Beispiel spricht von teilnehmerbezogenem Codeswitching (*participant-related switching*) als Unterschied zu diskursbezogenem Codeswitching (*discourse-related switching*), wenn der Wechsel der Sprache eher durch den Sprachkompetenzen, Sprachkenntnissen und Sprachpräferenzen der DiskussionsteilnehmerInnen motiviert ist als durch diskursorganisatorische Motivationen und kommunikativen Bedeutungen (1984, 46-49). Dazu können Faktoren wie das momentane Vergessen des Wortes in einer Sprache oder die Unbekanntheit mit dem Wort in einer Sprache den Wechsel verursachen (Zentella 1997, 97).

## **2.4. Strukturelle Aspekte**

Syntaktisch kann zwischen intrasententiell (satzinternem) und intersententiell (satzexternem) Codeswitching unterschieden werden (Myers-Scotton 1993, 3-4). Intrasententielles Codeswitching bedeutet Switching innerhalb eines Satzes, während sich intersententielles Codeswitching auf den Wechsel der Sprache an der Satzgrenze bezieht. Im intrasententiellen Codeswitching müssen die Sprachen strukturell einander angepasst werden, weswegen intrasententielles Switching grammatikalisch mehr herausfordernd ist als intersententielles Switching und weswegen das Risiko, dass die Äußerung ungrammatisch ist, dabei erhöht ist. Im intersententiellen Switching bleiben die

Sprachen strukturell separat, wenn der eine Satz in der einen Sprache und der andere Satz in der anderen Sprache ist. Ein weiterer Begriff ist tag-switching - oder extrasententiellles Switching oder emblematisches Switching, wie es auch genannt wird (Poplack 1982, 603-613). Tag-Switching bedeutet Switching für Interjektionen, Diskurspartikeln, idiomatische Ausdrücke und andere ähnliche syntaktisch unabhängige Elemente (Poplack 1982, 605).

In der Forschung zu Codeswitching wird häufig von Matrixsprache (*matrix language*) und eingebetteter Sprache (*embedded language*) gesprochen (Myers-Scotton 1993, 3). Diese zwei Begriffe wurden von Myers-Scotton eingeführt. Die Matrixsprache bezieht sich auf die Sprache, die den morphosyntaktischen Rahmen für Codeswitching bildet. Die eingebettete Sprache bedeutet dagegen die Sprache, aus der die Elemente in die Matrixsprache eingebettet werden. Häufig wird die Matrixsprache auch als die dominierende Sprache der Interaktion betrachtet.

Myers-Scotton (1993, 66-69) schlägt mehrere Methoden für die Bestimmung der Matrixsprache vor. Eine Möglichkeit sei, laut Myers-Scotton, die Zahl der Morpheme. Die Matrixsprache könne dadurch bestimmt werden, dass die Anzahl der Morpheme in einer Diskursabschnitt definiert wird. Die Matrixsprache sei also die Sprache, die die meisten Morpheme in der Konversation vertreten. Weil die Matrixsprache die Sprache ist, die den morphosyntaktischen Rahmen bildet, kann die Sprache, aus der die funktionalen Morpheme in der Konversation kommen, als Matrixsprache betrachtet werden. Myers-Scotton schlägt auch soziolinguistische und psycholinguistische Kriterien vor. Laut dem soziolinguistischen Kriterium sei die Matrixsprache die Sprache die unmarkiert für die bestimmte Interaktion in der Gesellschaft ist. Nach dem psycholinguistischen Kriterium sei die Matrixsprache wiederum die Sprache, die die Person am besten beherrscht und die die stärkste Sprache der Person ist – am häufigsten die Muttersprache bzw. die Erstsprache. Diese zwei Kriterien sind aber relativ vage und schwer zu bestimmen in der Praxis.

Ein zentrales Problem mit dem Konzept von Matrixsprache ist, dass die Matrixsprache in der Interaktion nicht immer stabil bleibt und sich während der Interaktion ändern kann. Die Konversation kann in einer Sprache anfangen und in der Mitte wird die Sprache in eine andere gewechselt, in der die Konversation zu Ende geführt wird. Das Konzept Matrixsprache geht auch davon aus, dass es immer eine klar dominierende Sprache in Codeswitching gibt, was aber nicht immer stimmt. Es ist zum Beispiel möglich, dass häufig zwischen den Sprachen gewechselt wird und Codeswitching frequent ist. Da kann es schwierig – und sogar unmöglich – sein zu bestimmen, welche Sprache eigentlich die dominierende Sprache der Konversation ist. Die Matrixsprache ist trotzdem ein nützliches Konzept vor allem in Fällen, in denen eine Sprache deutlich dominiert und die andere

deutlich eingebettet ist. Im Material dieser Studie ist Deutsch die Matrixsprache und Finnisch die eingebettete Sprache.

Die Konzepte von der Matrixsprache und der eingebetteten Sprache sind Teil der Theorie „*Matrix Language Frame Model* (MLF Model)“ von Myers-Scotton. Das Grundprinzip des Modells ist, dass die eine Sprache klar im Codeswitching dominiert und den morphosyntaktischen Rahmen dem Codeswitching bildet – die Matrixsprache der Interaktion ist –, während die andere Sprache die eingebettete Sprache ist, aus der die Elemente in den morphosyntaktischen Rahmen der Matrixsprache integriert werden. Laut Myers-Scotton (1993, 77-78) kann zwischen drei Arten von Konstituenten im Codeswitching unterschieden werden: ML+EL Konstituenten (*ML+EL constituents*), ML-Inseln (*ML islands*), und EL-Inseln (*EL islands*). ML+EL Konstituenten bestehen sowohl aus Elementen der Matrixsprache als auch der eingebetteten Sprache. ML-Inseln sind wiederum Konstituenten, die völlig aus Elementen der Matrixsprache bestehen und nach den grammatischen Regeln der Matrixsprache formuliert werden. EL-Inseln bestehen dagegen aus Elementen der eingebetteten Sprache und werden nach der Struktur der eingebetteten Sprache konstruiert. Das Matrix Language Frame-Modell ist in erster Linie an die Erklärung der Struktur der ML+EL Konstituenten interessiert. Die vielleicht wichtigsten Prinzipien, die das Modell zur Struktur von hybriden Konstituenten vorstellt, sind das *Morpheme-Order-Prinzip* und das *System Morpheme-Prinzip* (Myers-Scotton 1993, 83). Laut diesem Modell folgen die ML+EL Konstituenten immer der erlaubten Morphemreihenfolge der Matrixsprache (das *Morpheme-Order-Prinzip*). Es wird auch angenommen, dass alle grammatischen Systemmorpheme (*system morphemes*) in den ML+EL Konstituenten aus der Matrixsprache genommen werden (das *System Morpheme-Prinzip*), während die inhaltlichen, lexikalischen Morpheme (*content morphemes*) entweder aus der Matrixsprache oder der eingebetteten Sprache genommen werden. Das Konzept von Systemmorphemen entspricht im Großen und Ganzen den Funktionswörtern – obwohl sie nicht völlig identisch sind.

Grammatische Untersuchungen zu Codeswitching versuchen herauszufinden, was für grammatische Beschränkungen es zu intrasententiellem Codeswitching gibt und wie Codeswitching von der Struktur der Sprachen beeinflusst wird. WissenschaftlerInnen versuchen zu erklären, welche Rolle sprachtypologische Faktoren im Codeswitchingprozess und bei der Bestimmung der entstehenden Muster von Codeswitching spielen. Poplack (1980, 585-586) formulierte zwei strukturelle Prinzipien, *free morpheme constraint* und *equivalence constraint*, für Codeswitching. Laut dem ersten Prinzip, *free morpheme constraint*, können nur freie Morpheme gewechselt werden, nicht gebundene Morpheme. Das zweite Prinzip, *equivalence constraint*, behauptet wiederum, dass Codeswitching nur an solchen Stellen stattfinden kann, an denen die Strukturen der beiden Sprachen gleich sind und

keine syntaktischen Regeln der zwei Sprachen verletzt werden. Obwohl diese zwei Prinzipien vielleicht in meisten Fällen stimmen und die Wahrscheinlichkeit von Codeswitching voraussagen, sind die Beschränkungen aber nicht absolut. Es können aber Beispiele, die diesen zwei Prinzipien widersprechen, in der Codeswitchingliteratur gefunden werden. Zum Beispiel zeigt Halmari (1997, 75-77), dass diese zwei vorgeschlagenen Beschränkungen beim finnisch-englischen Codeswitching nicht gelten. Laut *free morpheme constraint* sollten Codeswitches wie *lunchboxiin*, in dem ein finnisches gebundenes Morphem an ein englisches Substantiv angehängt ist, unmöglich sein. Ein Gegenbeispiel für *equivalence constraint* wiederum ist der Kodewechsel in adpositionellen Phrasen im finnisch-englischen Codeswitching: Während im Englischen Präpositionen verwendet werden, hat die finnische Sprache Postpositionen. Es gibt einen strukturellen Unterschied zwischen dem Finnischen und dem Englischen und deswegen soll Wechsel der Sprache zwischen dem Finnischen und dem Englischen innerhalb einer Adpositionsphrase laut *equivalence constraint* nicht möglich sein. Halmari (1997, 75-77) zeigt aber, dass man ins Englische innerhalb einer finnischen Postpositionsphrase wechseln kann, wie zum Beispiel *lunchin alla*. Diese Beispiele zeigen, warum die vorgeschlagenen Beschränkungen eher als Tendenzen angesehen werden sollten und nicht als absolute Regeln.

Laut Muysken (2000, 3-7) kann man strukturell zwischen drei Arten von Codeswitching unterscheiden; insertionales und alternationales Codeswitching sowie kongruente Lexikalisierung (*congruent lexicalization*). Beim insertionalen Codeswitching werden Elemente wie einzelne Wörter oder Phrasen aus der einen Sprache in die andere Sprache und ihren grammatischen Rahmen eingebettet. Eine Sprache dominiert also deutlich. Alternationales Codeswitching bedeutet wiederum solchen Kodewechsel, bei dem auch zwischen den Strukturen der Sprachen gewechselt wird. Der grammatische Rahmen wird gleichzeitig gewechselt, wenn die SprachbenutzerInnen aus der einen Sprache in die andere wechseln. Beispielsweise ist der Wechsel der Sprache zwischen dem Hauptsatz und dem Nebensatz alternationales Switching. Kongruente Lexikalisierung bezieht sich auf Switching, bei dem die beiden Sprachen lexikalisch gleichermaßen am Switchingprozess teilnehmen und das Switching zwischen den Sprachen häufig ist. Dabei ist kaum möglich zwischen der Matrixsprache und der eingebetteten Sprache zu unterscheiden, weil keine der Sprachen deutlich dominiert. Die Voraussetzung für kongruente Lexikalisierung ist, dass die Sprachen ähnliche syntaktische Struktur besitzen.



## 2.5. Codeswitching vs. Entlehnungen

Eine Ewigkeitsfrage in der Erforschung zu Codeswitching ist die Unterscheidung zwischen Codeswitching und Wortentlehnung. Auf dieses Problem stößt man vor allem, wenn es um einzelne fremde Lexeme geht, und man entscheiden muss, ob sie als Codeswitches oder eher als Lehnwörter betrachtet werden sollen. Die folgenden drei Kriterien werden häufig vorgeschlagen:

1. Einsprachige Menschen verwenden das Wort
2. Häufigkeit des Wortes
3. Morphologische und phonologische Integration des Wortes

Nach dem ersten Kriterium kann ein Wort als Entlehnung angesehen werden, wenn auch einsprachige Menschen es verwenden. Der Gedanke dahinter ist, dass das Vorkommen des Wortes in der Rede von einsprachigen Menschen ein klares Zeichen der Integration des Wortes ist (Winford 2003, 107). Laut dem zweiten Kriterium ist die Häufigkeit des Fremdwortes in der Sprache entscheidend: Wenn das Fremdwort häufig verwendet wird, ist es ein Lehnwort. Laut dem dritten Kriterium kann das Fremdwort als Lehnwort betrachtet werden, wenn es in die Sprache morphologisch und phonologisch integriert worden ist (Winford 2010, 182).

Mit jedem Kriterium gibt es jedoch Probleme. Das erste Problem liegt in der Definition von Monolingualismus vs. Bilingualismus. Wie definiert man, was für Sprachkenntnisse oder wie gute Sprachkenntnisse man besitzen muss, um als zweisprachig zu qualifizieren oder andersrum, wie gut darf man die Fremdsprache kennen, um noch als einsprachig betrachtet zu werden? Codeswitching verlangt nämlich nicht unbedingt sehr hohe Sprachkenntnisse, und auch wenn das Individuum nur ein paar Wörter der fremden Sprache kennt, ist Codeswitching theoretisch möglich (Auer 1999, 312). Zweitens ist die Häufigkeit eines Wortes schwer zu bestimmen, und deswegen ist das Kriterium vage (Winford 2010, 182). Es stellt sich die Frage, wie häufig ist genug. Drittens können Codeswitches auch morphologisch und phonologisch in eine Sprache integriert sein – genauso wie Lehnwörter nicht immer unbedingt in die Sprache morphologisch und phonologisch integriert worden sind (Myers-Scotton, 177-191). Winford (2010, 182) bemerkt auch, dass der Unterschied zwischen Entlehnungen und Codeswitches bei zweisprachigen Menschen nicht immer eindeutig ist.

Myers-Scotton (1993, 169-170) unterscheidet zwischen kulturellen Entlehnungen (*cultural borrowings*) und Kern-Entlehnungen (*core borrowings*). Kulturelle Entlehnungen sind entlehnte Begriffe für Objekte oder Konzepte die spezifisch für eine Kultur sind und zu einer Kultur gehören und die in der anderen Kultur abwesend und deswegen auch neu sind. Diese kulturellen Entlehnungen

erfüllen eine lexikalische Lücke in der Zielsprache. Kern-Entlehnungen, wiederum, sind Wörter, die in der Zielsprache ein Äquivalent haben, und sie werden nicht gebraucht, um eine Lücke im Lexikon zu erfüllen. Die Verwendung von Kern-Entlehnungen ist oft anders motiviert als die von kulturellen Lehnwörtern. Laut Myers-Scotton (1993, 172) werden Kern-Entlehnungen verwendet, wenn die SprecherInnen sich mit der anderen Kultur identifizieren wollen. Diese zwei Arten von Lehnwörtern unterscheiden sich in der Weise, wie sie entlehnt werden: Die kulturellen Lehnwörter treten die Sprache ganz abrupt ein und haben eine hohe Gebrauchsfrequenz vom Anfang an, während Kern-Entlehnungen tauchen in der Sprache zuerst als Codeswitches auf und haben am Anfang eine relativ niedrige Frequenz, die aber mit der Zeit zunimmt, bis sie etablierte Elemente in der Zielsprache werden (Myers-Scotton 1993, 169-170).

Myers-Scotton (1993, 163) hebt hervor, dass Wortentlehnung und Codeswitching eher als Kontinuum desselben Phänomens angesehen werden sollen als zwei völlig unterschiedliche Prozesse. Die Idee des Kontinuums liegt darin, dass Wörter, die zuerst als Codeswitches mit niedriger Häufigkeit in der Sprache auftauchen, allmählich mit zunehmender Häufigkeit etablierte Lehnwörter werden. Laut ihr sind die unterliegenden morphosyntaktischen Prozeduren dieselben sowohl bei Wortentlehnung als auch bei Codeswitching und deswegen sollten sie nicht als separate Prozesse gedacht werden. Das Argument von Myers-Scotton für das Kontinuum bedeutet natürlich nicht, dass alle Codeswitches Lehnwörter werden und auch nicht, dass alle Lehnwörter zuerst als Codeswitches in die Sprache eintreten. Das Kontinuum illustriert nur eine Möglichkeit, wie Codeswitches mit der Zeit als Lehnwörter etabliert werden können.

### **3. Computervermittelte Kommunikation und Mehrsprachigkeit**

Herring (2007, 1) definiert computervermittelte Kommunikation (*Computer-Mediated Communication*, abgekürzt als *CMC*) als Interaktion, die über Computern oder Mobiltelefonen geschieht. Beispiele für computervermittelte Kommunikation sind unter anderem E-Mails, Chats, Diskussionsforen und Blogs. Die CMC ist kein uniformes Phänomen, sondern es gibt Variation aufgrund der unterschiedlichen Eigenschaften der Kommunikation in unterschiedlichen Plattformen der CMC, die die Kommunikation in den Plattformen beeinflussen. Laut Herring (2007, 10) können die verschiedenen Plattformen mithilfe der Eigenschaften, die mit dem Medium zusammenhängen und den Eigenschaften, die mit den situationellen Faktoren zusammenhängen, klassifiziert und charakterisiert werden. Diese Medienfaktoren und Situationsfaktoren werden im Unterkapitel 3.1. besprochen.

Mehrsprachigkeit taucht in verschiedenen Formen in CMC auf. Wenn man Mehrsprachigkeit und Codeswitching in computervermittelter Kommunikation untersucht, muss man sich den verschiedenen Erscheinungsformen der Mehrsprachigkeit in CMC bewusst sein und zwischen ihnen unterscheiden können. Auf diese wird im Unterkapitel 3.2. *Mehrsprachigkeit und Codeswitching in CMC* eingegangen. Außerdem werden in 3.2. Unterschiede zwischen der gesprochenen und geschriebenen Kommunikation – besonders aus dem Blickwinkel von CMC – und ihr möglicher Einfluss auf Codeswitching in CMC besprochen.

#### **3.1. Eigenschaften der computervermittelten Kommunikation**

Computervermittelte Kommunikation kann mithilfe der Eigenschaften des Mediums und der kommunikativen Situation beschrieben werden. Herring (2007, 10) stellt zweierlei Faktoren, Medienfaktoren und Situationsfaktoren, vor, in Bezug auf die die unterschiedlichen Plattformen der CMC charakterisiert werden können und die die Kommunikation in der jeweiligen Kommunikationsplattform der CMC beeinflussen.

Die Medienfaktoren (Herring 2007, 13-17) sind die Eigenschaften des Mediums der Kommunikation. Diese Faktoren gestalten die Organisation der Kommunikation und haben auch Einfluss auf den Sprachgebrauch in dem jeweiligen System oder Programm. Die Medienfaktoren beeinflussen, unter anderem, wie lange Nachrichte geschrieben werden können, wie lange die Nachricht gespeichert wird und in dem System erhältlich ist, und ob die Nachrichten privat oder öffentlich sind. Zum Beispiel ist die Zahl der Schriftzeichen in E-Mails meistens ganz unbegrenzt, während SMS und Chats kürzere

Nachrichten verlangen. Als Beispiel für die Speicherung der Nachrichten können die E-Mails erwähnt werden, die in dem Briefkasten solange bleiben bis sie gelöscht werden, während Chatnachrichten oft nur solange auf dem Bildschirm zu sehen sind bis sie durch neue Nachrichten ersetzt werden.

Die CMC (Herring 2007, 13-17) kann entweder synchron oder asynchron sein und zwar abhängig davon, ob die GesprächspartnerInnen gleichzeitig angemeldet sein müssen, um kommunizieren zu können, oder nicht. Bei der asynchronen CMC müssen AbsenderInnen und RezipientInnen nicht unbedingt gleichzeitig angemeldet sein, sondern die Nachrichten werden gespeichert und die RezipientInnen können sie später lesen, wie zum Beispiel E-Mails. Dagegen setzt synchrone CMC voraus, dass die GesprächspartnerInnen gleichzeitig angemeldet sind, wie zum Beispiel in einem Chat. Bei der CMC sind manchmal mehrere Kanäle der Kommunikation vorhanden, und einige Systeme und Programme ermöglichen zusätzlich zu der traditionellen textuellen Kommunikation die Kommunikation durch visuelle und auditive Kanäle, wie zum Beispiel Videos oder Skype. Einige Programme ermöglichen auch das Filtern der unerwünschten Nachrichten. In einigen Systemen ist auch die Funktion, die das Zitieren der früheren Nachrichten ermöglicht, vorhanden. Das Nachrichtenformat des Mediums ist verantwortlich dafür, in welcher Reihenfolge die Nachrichten in dem System gezeigt werden und auch welche Informationen die Nachrichten automatisch enthalten, zum Beispiel Nicknamen oder ob die neuen Nachrichten am Anfang oder am Ende des Kommunikationsthreads auftauchen.

Zusätzlich der Medienfaktoren wird CMC von situationellen und sozialen Faktoren beeinflusst und gesteuert. Diese situationellen und sozialen Faktoren sind, laut Herring (2007, 17-23) unter anderem die TeilnehmerInnen, der Zweck der Kommunikation, das Thema und das Ziel der Interaktion, die Formalität bzw. Informalität, die Normen und die Sprache. Eine der situationellen Faktoren ist die Struktur der Teilnahme, die sich auf solche Aspekte wie die Zahl der TeilnehmerInnen in der Kommunikation, die Größe der Gruppe, der Grad der Teilnahme, die private bzw. öffentliche Natur der Kommunikation und die Aktivität der teilnehmenden Individuen oder Gruppen. Zur Struktur der Teilnahme gehört auch der Grad der Anonymität der Interaktion. Die Eigenschaften der TeilnehmerInnen bilden einen weiteren situationellen Faktor, zu dem Aspekte gehören, die mit den TeilnehmerInnen als Individuen zu tun haben (Herring 2007, 18). Solche Variablen umfassen zum Beispiel demographische Details wie das Alter, das Geschlecht und den Beruf der TeilnehmerInnen, ihre persönlichen Erfahrungen, das Weltwissen, ihr Vorwissen über die interaktionellen Normen sowie ihre Ideologien, Einstellungen und Motivationen.

Der Zweck und das Thema der Kommunikation haben auch Einfluss auf die CMC-Interaktion (Herring 2007, 20-21). Der Zweck kann entweder der Grund für die Existenz der Gruppe oder der

Zweck der jeweiligen Interaktion sein. Das Letztere bezieht sich genauer gesagt darauf, was die TeilnehmerInnen durch die Interaktion erzielen möchten. Das Thema kann auch jeweils unterschiedlich verstanden werden: Gemeint ist entweder das Thema der Gruppe oder das jeweilige Diskussionsthema. Das Thema der Gruppe hat Einfluss auf die Inhalte der Diskussionen innerhalb der Gruppe. Das Diskussionsthema wiederum ist entscheidend dafür, worüber in einer Diskussion gesprochen wird oder gesprochen werden kann.

Weitere Situationsfaktoren sind der Ton und die Aktivität der Interaktion (Herring 2007, 20-21). Der Ton weist darauf hin, in welchem Ton die Interaktion geführt oder die Äußerung ausgedrückt wird, d.h. ob die Interaktion formell beziehungsweise informell ist oder ob etwas zum Beispiel lustig gemeint wird. Die Aktivität bezieht sich darauf, was in der Interaktion gemacht wird und was das Ziel der Interaktion ist. Beispiele für mögliche Aktivitäten sind unter anderem Debatte, Witzeln oder Informieren.

Die CMC-Interaktion wird auch von unterschiedlichen Normen gesteuert, wie Normen der Organisation, Normen der sozialen Angemessenheit und Normen der Sprache (Herring 2007, 21). Die Normen der Organisation haben damit zu tun, wie die Gruppe gebildet wird, ob es Administratoren und Moderatoren gibt, wer verantwortlich für die Gruppe ist, wie neue Mitglieder hinzugefügt beziehungsweise entfernt werden usw. Die Normen der sozialen Angemessenheit bedeuten die Standards des Verhaltens in CMC. Die Normen der Sprache beziehen sich auf den typischen konventionellen Sprachgebrauch in der Gruppe und auch daraufhin, was die Sprache der Kommunikation und die erwartete Wahl der Code ist - in welcher Sprache findet die Kommunikation üblicherweise statt.

### **3.2. Mehrsprachigkeit und Codeswitching in CMC**

Mehrsprachigkeit im Internet hat verschiedene Formen und kann unterschiedlich definiert werden. Wenn man Codeswitching in CMC analysiert ist es wichtig, zwischen Codeswitching und anderen Formen von Mehrsprachigkeit im Internet zu unterscheiden. Laut Androutsopoulos (2013, 671) ist die erste Form das „multilinguale Internet“, d.h. dass das Internet aus Internetseiten, Diskussionsforen usw. besteht, die in verschiedenen Sprachen verfasst wurden; Internet an sich ist also mehrsprachig. Die zweite Form von Multilingualismus ist die interne Mehrsprachigkeit einer Webseite, d.h. die Mehrsprachigkeit, die sich in den verschiedenen Teilen der Webseite befindet (Androutsopoulos, 2013, 671). Webseiten bestehen aus unterschiedlichen Inhalten – zum Beispiel aus Inhalten, die von der Redaktion oder von den NutzerInnen verfasst wurden, aus Werbungen, Kommentare usw. – die

in unterschiedlichen Sprachen verfasst sein können. Zum Beispiel, ein Nachrichtenartikel kann in einer Sprache geschrieben worden sein und die NutzerInnen kommentieren den Artikel in einer anderen Sprache. Diese Art der Verwendung mehrerer Sprachen gehört zur Mehrsprachigkeit der Webseiten aber zählt nicht unbedingt zum Codeswitching *per se*. In solchen Fällen stammen die verschiedenen Inhalte von unterschiedlichen VerfasserInnen, werden für unterschiedliche Zwecke geschaffen und bilden keine Diskurseinheit. Diese Teile können natürlich Codeswitching enthalten aber diese Art von Multilingualismus ist eher eine Frage der Sprachwahl in den verschiedenen Teilen als Codeswitching *per se*. Die dritte Form ist die Sprache in Emblemen - zum Beispiel Webseitennamen, Slogans oder Navigationsleisten - in denen es möglicherweise eine andere Sprache als die hauptsächliche Kommunikationssprache der Webseite benutzt wird (Androutopoulos 2013, 671-672). Die Embleme tragen zum Lay-out der Webseite bei und enthalten graphisches Design. Wenn die verschiedenen Sprachen einer Webseite in keinem dialogischen Verhältnis zueinander stehen, kann die Variation in der Wahl der Sprache nicht als Codeswitching qualifiziert werden. Diese Art Variation trägt zur sprachlichen Diversität im Internet bei und ist wichtig und interessant für die Erforschung des Multilingualismus im Internet, aber wird nicht als Codeswitching betrachtet.

Codeswitching ist in verschiedenen Medien der CMC untersucht worden. Siebenhaar (2005, 2006) analysierte die Wahl des Codes und Kodewechsel in Deutschschweizer Chatkanälen. Den Schwerpunkt dieser Studie bildeten die Wahl zwischen Standardsprache und regionalen Mundarten und die Funktionen des Kodewechsels zwischen den Varietäten. Montes-Alcalá (2007) erforschte Funktionen von spanisch-englischem Codeswitching in Blogs. Hinrichs (2006) ging auf den Kodewechsel zwischen dem Englischen und Jamaika-Kreolischen im E-Maildiskurs ein, indem er sowohl die Funktionen als auch die Frage, wie Identität in den E-Mails durch Codeswitching signalisiert und gestaltet wird, studierte.

Frick (2010) befasste sich mit finnisch-estnischem Codeswitching im Facebook. Ihre Untersuchung stellte heraus, dass Codeswitching in ihrem Material Funktionen wie Signalisierung dessen, an wen die Nachricht gezielt ist, die Signalisierung des Aufenthaltsortes, die Organisation des Diskurses in den Kommentaren, und das Erreichen von kommunikativen Effekten erfüllte. Die Signalisierung des Aufenthaltsortes bedeutet, dass Menschen ihre Beiträge in der Sprache des Landes, in dem sie in dem Moment aufhalten, schreiben; wenn sie in Finnland sind, schreiben sie auf Finnisch und wenn sie in Estland sind, schreiben sie auf Estnisch (Frick 2010, 57-58).

Genau wie Frick haben auch Halim & Maros (2014) Funktionen von Codeswitching in der Facebook-Interaktionen untersucht. Unter den Funktionen, die sie fanden, gab es einige Funktionen, die auch in der Typologie von Gumperz anwesend sind: Zitat, Spezifizierung der Adressaten, Wiederholung, und

Bewertung der Botschaft. Andere Funktionen waren Verdeutlichung (*clarification*), Betonung (*emphasis*), Überprüfung (*checking*), Gefühle ausdrücken (*indicating emotions*), Vorhandensein (*availability*), Prinzip der Ökonomie (*principle of economy*), und freies Switching (*free switching*). Das Switching für Verdeutlichung bezieht sich auf Instanzen, in denen die Sprache gewechselt wird, um etwas tiefer oder besser zu erklären, und Betonung darauf, dass etwas durch den Kodewechsel betont oder hervorgehoben wird. Überprüfung bedeutet, dass der Code wechselt wird, um nach der Meinung, Bestätigung oder Zustimmung von den anderen zu fragen. Das Switching wegen des Vorhandenseins eines Ausdrucks bedeutet, dass ein Wort oder Begriff in einer Sprache keine Entsprechung in der anderen Sprache hat. Es wäre mühsam, dasselbe Konzept in der anderen Sprache auszudrücken. Deswegen wird das existierende, vorhandene Wort verwendet. Das Prinzip der Ökonomie bedeutet, dass ein Wort in einer Sprache möglicherweise kürzer oder anders leichter zu verwenden ist, und deswegen wird es bevorzugt. Die letzte Kategorie, freies Switching, besteht aus solchen Switches, die keine klare Funktion erfüllen.

Es ist manchmal in Frage gestellt, wie die Typologien und die Funktionen der gesprochenen Sprache den Funktionen in geschriebener Kommunikation ähnlich sind. Wenn diese obengenannten Funktionen mit den Funktionen in der gesprochenen Sprache verglichen werden, kann es festgestellt werden, dass es viele Ähnlichkeiten gibt. Noch ist keine spezifische Typologie von Funktionen des Codeswitchings in der CMC entwickelt worden. Die Analyse von Codeswitching in der CMC basiert somit auf den Ergebnissen der Studien zum gesprochenen Codeswitching. Obwohl es keine grundlegenden Unterschiede zwischen den Funktionen von Codeswitching in gesprochener und geschriebener Sprache an sich gibt, wurde bis heute nicht untersucht, wie zum Beispiel die Eigenschaften der Medien in der CMC die Erscheinungsformen des Multilingualismus gestalten und Funktionen von Codeswitching beeinflussen oder ob bestimmte Charakterzüge in den Codeswitchingpraktiken für bestimmte Medienfaktoren und Situationsfaktoren typisch sind. Es gibt nämlich einige grundlegende Unterschiede zwischen der Face-to-face-Interaktion und der CMC, die die Nützlichkeit der für die gesprochene Kommunikation entworfenen Codeswitchingtheorien in Frage stellen.

Ein deutlicher Unterschied zwischen der mündlichen und der schriftlichen Kommunikation ist die Möglichkeit, in geschriebener Sprache den Text noch zu editieren, was in der gesprochenen Sprache nicht möglich ist. Wie schon erwähnt wurde, fehlt in der CMC ein typisches und zentrales Element, das mit der Organisation der Konversation im „wahren Leben“ zu tun hat, nämlich das Turn-taking. Zusätzlich gibt es, besonders in asynchroner CMC, eine zeitliche Lücke zwischen den Beiträgen der DiskussionsteilnehmerInnen in CMC (Androutsopoulos 2013, 669-670). Die Unterschiede hängen

aber teilweise vom spezifischen Medium der CMC ab. In einigen Medien ähnelt die Organisation der Kommunikation dem Turn-taking-System der mündlichen Konversation im wahren Leben. Frick (2010, 58) beispielsweise betont die Ähnlichkeiten zwischen den Eigenschaften der Kommentarfunktion in Facebook und den Merkmalen von Face-to-face-Interaktion bezüglich der Organisation der Diskussion. In den Kommentaren ist es möglich zu signalisieren, auf welches vorherige Kommentar das eigene Kommentar eine Antwort ist. Dadurch können Paarsequenzen (*adjacency pairs*) konstruiert werden, wie zum Beispiel Frage-Antwort-Paare oder konsekutive Stellungnahmen. Außerdem muss man berücksichtigen, dass die Kommentarfunktion in Facebook nach dem Erscheinen des Artikels von Frick so entwickelt wurde, dass es möglich ist, die früheren Kommentare direkt zu kommentieren oder beantworten, was die Diskussionsähnlichkeit weiter unterstützt.

Ein anderer Unterschied betrifft die teilweise unterschiedlichen Kontextualisierungshinweise in Face-to-face-Kommunikation und der CMC. Die audiovisuellen Kontextualisierungshinweise, wie zum Beispiel Intonation oder Gestik, sind in der CMC nicht präsent (Androutsopoulos 2013, 669-670). Georgakopoulou (1997, 158) schlägt vor, dass dieses Fehlen der audiovisuellen Hinweise eigentlich zur größeren Abhängigkeit von sprachlichen Mitteln in der CMC führt und dass sich die Kommunikation sogar mehr auf den Sprachgebrauch und die Wahl des Codes als Kontextualisierungshinweis stützt. Gegenwärtig stehen viele Mittel in der CMC zur Verfügung, durch die die Menschen den Mangel an solchen visuellen Hinweisen kompensieren können, wie zum Beispiel Emoticons und Akronyme (Androutsopoulos 2013, 670).

Wie aber schon in 2.3 besprochen wurde, können kaum qualitative Unterschiede in den Funktionen von Codeswitching zwischen gesprochener Sprache und geschriebener Sprache festgestellt werden. Deswegen gibt es also auch keinen Grund – trotz der Unterschiede im gesprochenen und geschriebenen Medium – davon auszugehen, dass Codeswitching in geschriebener Sprache und in gesprochener Sprache unterschiedliche Phänomene sein sollten, oder zu behaupten, dass die für gesprochenes Codeswitching entwickelten Theorien bei der Analyse von geschriebenem Codeswitching grundsätzlich nicht anwendbar wären. Die CMC kann neue Dimensionen und Funktionen des Codeswitchings erhellen. Es wurden nämlich auch Funktionen bzw. Motivationen für Codeswitching gefunden, die mit dem Computer als Medium zusammenhängen. Eine solche computerbezogene Motivation ist die Verwendung von Wörtern und Ausdrücken, die weniger Zeit und Mühe verlangen einzutippen (San 2009, 59).



## 4. Material und Methode

Das Material für diese Studie besteht aus Diskussionen im Diskussionsforum *Deutsche in Finnland* (saksalaiset.fi). Das Forum bildet eine Peer-Gruppe für Deutschsprachige in Finnland. Das Forum ist in erster Linie an Deutsche gezielt, die permanent in Finnland leben, die vorhaben, nach Finnland zu ziehen oder nur einen kürzeren touristischen Aufenthalt in Finnland zu machen. In diesem Forum werden Diskussionen zu Themen geführt, die irgendwie mit Finnland verbunden sind, wie zum Beispiel das Leben in Finnland, finnische Essen, finnische Kultur, die finnische Sprache usw. Die hauptsächlichliche Sprache der Kommunikation im Forum ist Deutsch und es kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Mitglieder deutsche MuttersprachlerInnen sind. Dies schließt nicht die Möglichkeit aus, dass es auch Mitglieder in dem Forum gibt, die Finnisch oder irgendeine andere Sprache als Muttersprache haben. Dieses Forum wurde als Materialquelle verwendet, weil davon ausgegangen werden kann, dass die Mitglieder des Forums Finnisch mehr oder weniger beherrschen und es in den Diskussionen, deren Themen eng mit Finnland zusammenhängen, Codeswitching aus dem Deutschen ins Finnische gibt. Dieses Material ermöglicht die Untersuchung dessen, wie DeutschsprecherInnen Finnisch in ihren deutschsprachigen Diskussionsbeiträgen einsetzen.

Das Forum *Deutsche in Finnland* kann folgend beschrieben werden: Deutsche in Finnland ist ein öffentliches Forum, bei dem man nicht angemeldet oder registriert sein muss, um Diskussionen und Beiträge lesen zu können. Man muss auch nicht unbedingt im Forum registriert sein, um Nachrichten im Forum zu schreiben, aber registrierte BenutzerInnen haben den Zugriff auf zusätzliche Funktionen wie private Nachrichten. Die Kommunikation im öffentlichen Forum ist asynchron; die Forumsmitglieder müssen nicht gleichzeitig angemeldet sein, um Nachrichten zu lesen. Was die Anonymität betrifft, können die Forumsmitglieder mit einem Nicknamen oder mit ihrem eigenen Namen die Nachrichten publizieren. Das Nachrichtenformat, d.h. das Format der Beiträge, enthält Informationen wie die Nicknamen der VerfasserInnen der Beiträge, der Wohnort, wann das Mitglied das Forum beigetreten ist, wie viele Beiträge er oder sie im Forum geschrieben hat, das Lebensmotto des Mitglieds usw. – alles abhängig davon, welche Informationen das Mitglied über sich im Benutzerprofil gegeben hat. Die Nachrichten werden in einem Thread so gezeigt, dass die älteren oder ersten Nachrichten des Threads am Anfang gezeigt werden und neuesten oder letzteren Beiträge am Ende des Threads stehen. Die Funktionen des Forums ermöglichen das Zitieren der Beiträge von anderen Mitgliedern, so dass signalisiert werden kann, auf welchen früheren Beitrag in dem Thread der Beitrag eine Antwort ist. Das Forum bildet eine Peer-Gruppe für Deutschsprachige in Finnland, die möglicherweise in Finnland permanent wohnen, sich temporär aufhalten, oder nur für touristische Zwecke in Finnland verweilen. Der Zweck des Forums ist eine Plattform zu bilden, die die

Kommunikation und den Austausch zwischen Deutschsprachigen in Finnland ermöglicht, so dass sie nach Hilfe fragen und Information verteilen können. Die Themen variieren abhängig von dem jeweiligen Diskussionsthema. Das Forum besteht aus zehn vordefinierten Diskussionskategorien, in denen Diskussionen zu dem jeweiligen Thema geführt werden. Der Ton der Diskussionen ist hauptsächlich informell. Was den sprachlichen Normen und den Normen der Kode-Wahl betrifft, werden die Diskussionen hauptsächlich auf Deutsch geführt.

Weil das Forum öffentlich ist, und keine Anmeldung oder Registrierung nötig ist, um Beiträge im Forum zu lesen, wurde auch keine Genehmigung oder Zustimmung von den Forummitgliedern gebraucht, um Material aus dem Forum zu sammeln. Weil die in dieser Studie als Material verwendeten Inhalte im Forum allen sichtbar sind, wird in der Sammlung der Beiträge und in der Verwendung von den Beiträgen als Beispiele nicht jemand's Privatsphäre verletzt. Die Nicknamen der Forummitgliedern werden aber aus forschungsethischen Gründen in den im Analyseteil gegebenen Beispielen gelöscht und die VerfasserInnen der Beiträge werden dadurch in den Beispielen anonymisiert.

Das Forum ist in 10 verschiedene Diskussionskategorien je nach Thema eingeteilt und die Kategorien enthalten Diskussionen zum jeweiligen Themenkreis. Die Kategorien sind *Allgemeines, Leben und Alltag in Finnland, Kinder und Familie, Umzug und Unterwegs von und nach Finnland, Finnische Sprache, Kunst und Kultur, Knödel, Kalakukko und Koskenkorva, Natur und Tierwelt, Sport und Freizeit, und Tips für Trips innerhalb Finnland*. Aus jeder Kategorie wurden die 19 ersten Diskussionsthreads am Computer als Word-Dateien gespeichert. Eine Ausnahme bildete die Kategorie *Kunst und Kultur*, die insgesamt nur acht Diskussionsthreads hatte. Insgesamt wurden 179 Threads gesammelt. Das Material wurde während der Zeitspanne 1.2.2018 - 4.2.2018 gesammelt. Die meisten Threads bestanden aus einer Seite von Beiträgen. Aus den Diskussionsthreads, die aus mehreren Seiten bestanden, wurden bis zu vier Seiten von Beiträgen kopiert und gespeichert. Es gab auch Diskussionsthreads, die nur aus einem Beitrag oder zwei Beiträgen bestanden.

Die Beiträge in den gesammelten Threads wurden gelesen und nach Codeswitches ins Finnische überprüft. Die gefundenen Codeswitches wurden in eine Excel-datei zusammen mit einem Abschnitt des Kontexts, in dem sie auftraten, für Analysezwecke gespeichert. In die Excel-datei wurden Informationen wie die strukturelle Kategorie des Switches, die Funktion des Switches, und die Diskussionskategorie und die Diskussionsthread, in dem der Switch auftauchte, eingetragen.

Zweierlei Typen von Verwendung des Finnischen wurden aus der Analyse ausgelassen. Der erste Typ ist die Verwendung des Finnischen in den Benutzerinformationen. Im Zusammenhang mit den

Beiträgen, die die Mitglieder schreiben, werden Informationen gegeben wie der Name oder Nickname des Mitglieds, sein/ihr Profilbild, sein/ihr Wohnort, wann das Mitglied sich ins Forum registriert hat, oder wie viele Beiträge er oder sie geschrieben hat – alles abhängig davon, welche Informationen die Mitglieder über sich im Profil geben wollen. Die angehängten Informationen könnten auch z.B. Lebensmottos oder andere kurze Vorstellungstexte enthalten, die die Mitglieder über sich selbst im Profil gegeben haben. Diese Informationen, zum Beispiel Nicknamen oder „Lebensmottos“ konnten auch multilinguale Elemente beinhalten, zum Beispiel das Lebensmotto konnte auf Finnisch sein. In der Analyse wurden sie nicht in den Codeswitches mitgerechnet. Obwohl diese Elemente zur Mehrsprachigkeit der Webseite beitragen, qualifizieren sie nicht als eigentliches Codeswitching, weil sie separat vom Diskurs in den Beiträgen sind. In der vorliegenden Analyse interessiere ich mich nur für die Wahl der Sprache in den Diskussionsbeiträgen. Der zweite Typ sind zitierte Beiträge, die Codeswitching ins Finnische beinhalten. Manchmal zitieren die Forummitglieder Beiträge von anderen am Anfang ihres eigenen Beitrags, um zu signalisieren, auf welchen vorherigen Beitrag ihre Nachricht eine Antwort sein sollte. Jeder Beitrag wird aber nur einmal analysiert und die zitierten Beiträge werden ignoriert. Falls der zitierte Beitrag Codeswitching ins Finnische beinhaltet, wird der Codeswitch nicht mitgerechnet, weil der Switch schon mal im Originalbeitrag mitgerechnet wurde. Eine doppelte Berücksichtigung der Vorkommen wird also vermieden.

Die Analyse des Materials in meiner Studie stützt sich auf den Ergebnissen von früheren Studien zu Codeswitching. In der Analyse wird nicht nur eine Theorie angewendet, sondern eine Kombination von mehreren Theorien. Die Ergebnisse der vorherigen Studien und das schon existierende Wissen über Codeswitching dienen als Ausgangspunkte für die Analyse von den finnischen Codeswitches in diesem Material. Wenn man ein vielseitiges Gesamtbild über den Funktionen von und Motivationen zu Codeswitching bekommen will, müssen sowohl die soziale als auch die interaktionale Seite berücksichtigt werden. Wenn man nur einige Theorien heranzieht, bleiben wichtige Aspekte und Perspektive des Codeswitchings unberücksichtigt – es sei denn, man will sich auf einen bestimmten Aspekt des Codeswitchings konzentrieren.

In der Analyse werden die verschiedenen Aspekte – sowohl Strukturen als auch Funktionen – mit Beispielen aus dem Material veranschaulicht. Der Codeswitch wird immer in den Beispielen mit Fettdruck markiert. Die Beispiele werden aus den Beiträgen in ihrer originalen Form genommen. Deswegen können die Beispiele manchmal Tippfehler der Forummitglieder enthalten. Diese Tippfehler werden in den Beispielen nicht korrigiert, sondern die Beispiele werden unverändert in der Originalform gelassen.

## 5. Analyseteil

Es wurden insgesamt 616 Codeswitches aus dem Deutschen ins Finnische in den gesammelten Beiträgen gefunden. Diese Codeswitches werden strukturell und funktionell analysiert. Die strukturelle Analyse enthält die Kategorisierung der Switches nach ihrer Form in strukturelle Kategorien. Die Strukturen werden quantitativ analysiert, um das proportionelle Verhältnis zwischen den strukturellen Formen zu betrachten und um herauszufinden, welche Formen unter den finnischen Codeswitches möglicherweise am häufigsten sind. Die Funktionen werden qualitativ analysiert. In der funktionalen Analyse wird studiert, welchen Zwecken die Codeswitches dienen und welche kommunikativen Ziele durch die Codeswitches erreicht werden. Zusätzlich zu den Strukturen und Funktionen wird die Verteilung der Codeswitches in den verschiedenen Diskussionskategorien untersucht, indem die Anzahl der Codeswitches in jeder Diskussionskategorie miteinander verglichen wird. Dadurch wird studiert, ob bestimmte Themen das Codeswitching ins Finnische leichter und wahrscheinlicher auslösen und ob Codeswitching ins Finnische enger mit bestimmten Themenbereichen und Kontexten zusammenhängt.

### 5.1. Strukturelle Aspekte

In der strukturellen Klassifizierung werden die Codeswitches je nach der Wortart und Phrasentyp in Kategorien geteilt. Intrasententielle Codeswitches, die in den Wortart- oder Phrasentypkategorien nicht passen, werden der Kategorie „andere intrasententielle Switches“ zugeordnet. Intersententielle Codeswitches, d.h. Codeswitches zwischen vollständigen Sätzen, bilden die Kategorie „intersententiell“. Die Strukturen werden quantitativ analysiert, um herauszufinden, welche Strukturen in Codeswitching zwischen dem Deutschen und dem Finnischen in welchem Ausmaß vorkommen und ob bestimmte Formen besonders häufig sind.

Aus der strukturellen Analyse werden solche Codeswitches ins Finnische ausgelassen, die Teile eines metasprachlichen Gesprächs sind. Im metasprachlichen Gespräch werden finnische Wörter und Ausdrücke als Beispiele oder Veranschaulichungen verwendet, um Bedeutungen finnischer Wörter zu verdeutlichen oder grammatische Regeln der finnischen Sprache zu veranschaulichen. Der Grund für die Ausschließung solcher Codeswitches ist, dass der Codeswitch in solchen Fällen zur syntaktischen Struktur des Satzes nicht beiträgt und deswegen im Hinblick auf die strukturellen Aspekte des deutsch-finnischen Codeswitchings nicht informativ ist. Sie mitzuberechnen würde ein falsches Bild über die strukturellen Aspekte des deutsch-finnischen Codeswitchings vermitteln, denn sie sind morphosyntaktisch unabhängig von dem Satz. Zum Beispiel, es können mehrere

finnische Verben und ihre verschiedenen Formen in Diskussion über Grammatik vorkommen, aber sonst werden finnische Verben im deutsch-finnischen Codeswitching kaum verwendet.

<b>Kategorie</b>	<b>Absolute Häufigkeit</b>	<b>Relative Häufigkeit</b>
Substantive	319	59 %
Eigennamen	87	16,1 %
Nominalphrasen	22	4,1 %
Interjektionen	21	3,9 %
Deutsch-finnische Zusammensetzungen	15	2,8 %
Adjektive	14	2,6 %
Verben	5	0,9 %
Adjektivphrasen	1	0,4 %
Andere intrasententielle Switches	22	4,1 %
Intersententiell	35	6,5 %
<b>Total</b>	<b>541</b>	<b>100%</b>

**Tabelle 1. Kategorien der finnischen Codeswitches**

Tabelle 1 zeigt die absolute Häufigkeit der Codeswitches (insgesamt 541) in den strukturellen Kategorien und ihre relative Häufigkeit. Die 75 Fälle von Codeswitching, die hier nicht mitgerechnet wurden, waren Codeswitches im metasprachlichen Gespräch. Die strukturellen Kategorien werden in den folgenden Unterkapiteln vorgestellt und besprochen.

### **5.1.1. Substantive**

Der überwiegend größte Teil der finnischen Codeswitches – 319 Instanzen und 59% der strukturell kategorisierten Switches, wie Tabelle 1 zeigt - waren einzelne Substantive. Beispiele (1) und (2) veranschaulichen den Gebrauch von finnischen Substantiven in den deutschen Beiträgen. In beiden Beispielen wird das finnische Substantiv großgeschrieben und von einem deutschen Artikel begleitet.

Diese Merkmale, sowie das Genus, das das finnische Substantiv bekommen hat, signalisieren Integration des finnischen Substantivs ins Deutsche. Aus diesen Beispielen geht aber nicht hervor, ob die finnischen Substantive maskulin oder neutral interpretiert werden. Es kann aber erwähnt werden, dass in anderen Beiträgen, in denen das finnische Wort *Mökki* verwendet wurde und sein Genus festgestellt werden konnte, wurde es als Neutrum behandelt.

- (1) Beim **Rekisteröintikatsastus** (hat bei mir anderthalb Stunden gedauert) werden die deutschen Autopapiere einbehalten, und Du bekommst temporäre Nummernschilder (das sind weiße Aufkleber mit einem roten Kennzeichen, die Du vorn und hinten auf die Autoscheiben pappst), sowie zwei temporäre A4-Ausdrucke mit den Fahrzeugdaten
- (2) Mit dem Flugzeug dauert es von Hautür in Deutschland bis zur Hautür des **Mökki** 7 Stunden und kostet zu zweit € 300,- Hin und Zurück. Also deutlich billiger.

Deutsch und Finnisch unterscheiden sich in der Orthographie von Substantiven. Während Substantiven in der deutschen Sprache großgeschrieben werden, werden sie in der finnischen Sprache kleingeschrieben. Deshalb ist es interessant zu betrachten, wie Substantiven aus dem Finnischen ins Deutsche orthographisch angepasst werden und ob der erste Buchstabe großgeschrieben wird oder nicht. Tabelle 2 zeigt die Häufigkeit der großgeschriebenen und kleingeschriebenen finnischen Substantive. Aus der Analyse der Buchstabengröße wurden die Substantive ausgelassen, die den Satz anfangen. In solchen Fällen wird das Wort auf jeden Fall großgeschrieben, weil es am Anfang des Satzes steht und nicht, weil es ins Deutsche adaptiert wird.

Aus den 276 Substantiven, in denen die Größe des ersten Buchstaben bestimmt werden konnte, wurden 148 großgeschrieben und 128 kleingeschrieben. Dieses Ergebnis zeigt, dass nur eine kleine Mehrheit der finnischen Substantive großgeschrieben wurde. Man könnte sogar sagen, dass das Verhältnis der groß- und kleingeschriebenen Substantiven fast identisch war. Fast die Hälfte der finnischen Substantive wurden großgeschrieben und die andere Hälfte kleingeschrieben.

<b>Groß- und kleingeschriebene Substantive</b>	
Groß	148
Klein	128
<b>Total</b>	<b>276</b>

**Tabelle 2. Groß- und kleingeschriebene Substantive**

Außer den orthographischen Unterschieden gibt es zwischen der deutschen und der finnischen Sprache einen weiteren Unterschied, der mit den Substantiven zu tun hat: Genus und Artikelgebrauch. In der finnischen Sprache werden keine Artikel verwendet und Substantive haben kein Genus, während die deutsche Sprache beide Merkmale hat. Wegen dieser Unterschiede ist es interessant zu betrachten, ob die finnischen Substantive strukturell mit einem Artikel ins Deutsche angepasst werden und wenn ja, welches Genus den finnischen Substantiven gegeben wird. Im Folgenden gehe ich darauf ein, ob dem finnischen Wort das Genus des deutschen entsprechenden Ausdrucks gegeben wird und was für Variation es bei der Genuswahl gibt.

Meistens haben die finnischen Wörter einen deutschen Artikel bekommen. In den Beispielen (4) - (6) wird den finnischen Wörtern dasselbe Genus gegeben, das die deutschen Entsprechungen haben. In den Beispielen (3) und (4) werden *Sairauskassa* „Krankenkasse“ und *Autovero* „Autosteuer“ als feminin behandelt. In (5) ist das Genus des finnischen Wortes *kissahotelli* „Katzenhotel“ neutral. Im Beispiel (6) wird den Wörtern *letku* „Schlauch“ und *putki* „Rohr“ das Genus des entsprechenden deutschen Wortes gegeben; *letku* ist maskulin und *putki* neutral.

- (3) Hallo! Hab mich für die **Sairauskassa** entschieden. Die strebt keinen Gewinn an und fragt nach keiner Gesundheitshistorie.
- (4) Es gibt da son EU Papier was dir deine KFZ Versicherung ausstellt, in dem deine Versicherungsprozente stehen. Dann werden die auch hier anerkannt. Du zahlst keine **Autovero**, mußt den Wagen aber vor dem Verkauf in Finnland min. zwei Jahren fahren.
- (5) Ich hatte mir auch ueberlegt ihn in ein "**kissahotelli**" zu bringen, hab aber auch negative Sachen gehört, bin mir also recht unsicher.
- (6) Ein junger Verkäufer (Glatzkopf) holte mir den "**letku**", aber eigentlich wollte ich ein "**putki**". Der Verkäufer rastete aus: "letku vai putki? Etkö itse tiedä mitä haluat, perkele?!!!" - Seitdem kenne ich den Unterschied zwischen "letku" und "putki" - und meide diese Ersatzteilhandlung

Es gab manchmal Unsicherheit, was das Genus des finnischen Wortes sein soll. Demselben finnischen Wort werden im Material manchmal mehrere Genera zugewiesen. Zum Beispiel das Wort *viili* wurde sowohl als maskulin (7) als auch neutral (8) behandelt. Im Beispiel (9) wird die Unsicherheit über dem richtigen Artikel explizit ausgedrückt: „in den (das?) **Viili** hinein“.

- (7) Der **Viili**, den du erwischst hast, Catl, war wohl vermutlich nicht abgelaufen, sondern der ist immer so "klebrig"
- (8) Man kann auch ein **Viili** mit Zucker und Zimt probieren
- (9) Meine Kolleginnen haben amuesiert beobachtet, wie ich einmal beim Kaffee versucht habe, meinen Viili mit dem Löffel irgendwie in den Mund zu balancieren. Als ich fertig war und nachdem grössere Mengen auf den Tisch gekrabbelt waren, haben sie mich darueber

aufgeklärt, dass man die Fruchtzubereitung NICHT in den (das?) **Viili** hinein- und Viili besser garnicht rühren soll. Das ist der Trick, dann gibt es wohl weniger Fäden. Das hat beim nächsten Viili auch wirklich funktioniert, ich war ganz geplättet.

Die Frage der strukturellen Integration der finnischen Substantive betrifft auch die Pluralformen der finnischen Codeswitches. Im Material dieser Studie können finnische Codeswitches sowohl mit einer deutschen Pluralendung (Beispiel (10)) als auch mit einer finnischen Pluralendung (Beispiel (11)) gefunden werden. Belege von finnischen Codeswitches in der Pluralform gab es sehr wenig und die meisten finnischen Substantive waren im Singular.

- (10) Hei! Kurzfristig bekommen wir vom 28.7 bis 4.8. Besuch (3 Erwachsene, 1 Kind) aus Deutschland. Aufgrund des Pferderennens und ner anderen Veranstaltung scheinen Hotels und **Mökkis** rund um Tampere ausgebucht zu sein.
- (11) Bei uns an der Uni ist Fußball sehr beliebt, wir haben zurzeit ca. 30 mehr oder weniger aktive Spieler und Spielerinnen!! Im Sommer spielen wir beim sog. MIKE-Cup mit (Ämter und Institutionen und Unis) und kämpfen seit einigen Jahren auch um die finnische Meisterschaft der "**taloustietelijät**"

### 5.1.2. Eigennamen

Nach den Substantiven bildeten Eigennamen die zweitgrößte Kategorie – 87 Fälle oder 16,1 % der strukturell kategorisierten Switches. Eigennamen waren unter anderem Namen von finnischen Organisationen und Institutionen, Läden und Geschäften, Zeitungen und Zeitschriften, Büchern usw. Beispiele (12)–(15) veranschaulichen die Verwendung von finnischen Eigennamen. In (12) wird der Name einer finnischen Zeitung *Helsingin Sanomat* benutzt, während in (13) *Yksi, kaksi, kolme* der Name eines finnischen Grammatikbuches ist. *Vain Elämä* in (14) ist ein finnisches TV-Programm, dessen Name ursprünglich auf einem gleichnamigen finnischen Lied basiert. *Suomenlinna* in (15) ist der Name einer Festung, die in Helsinki liegt, und die eine beliebte Sehenswürdigkeit ist.

- (12) **Helsingin Sanomat** hat eine Liste mit Eiskiosken in Helsinki veröffentlicht. Es hat eine kurze Beschreibung, Karte und Bewertungen für jeden. Sieht ganz praktisch
- (13) ich brauche mal euren fachmännischen Rat. Ich lerne im Moment mit "**Yksi, kaksi, kolme**" 1 die finnische Grammatik. Thema heute waren die Verbtypen. So weit, so gut. Bis es zur berühmten Ausnahme kam.
- (14) Ich habe mir vor einigen Wochen zwei Tickets für das **vain elämä**-Konzert am 19.8. in der Hartwell-Arena gekauft, muss diese aber wieder verkaufen. Die Tickets sind wirklich gut, in Reihe 4, daher fänd ich es schade, sie verfallen zu lassen.
- (15) Das war mir aber nicht möglich. Auf der Fähre nach **Suomenlinna** waren auch ein paar Deutsche. Ich habe aber auch nichts gesagt.



Toponyme wie Namen der Städte oder Gewässer werden aus der Analyse ausgelassen. Eine Ausnahme sind Toponyme, dessen Endonyme und Exonyme in der finnischen und deutschen Sprache unterschiedlich sind. Diese sind hauptsächlich Namen von Ländern; zum Beispiel das finnische Endonym *Suomi* beziehungsweise dessen deutsches Exonym *Finnland*, oder das deutsche Endonym *Deutschland* beziehungsweise dessen finnisches Exonym *Saksa*. Während es bei Eigennamen manchmal schwer zu bestimmen ist, welcher Sprache sie eigentlich gehören, können solche Eigennamen zu einer bestimmten Sprache zugewiesen werden. Wenn zum Beispiel das Wort *Suomi* oder *Saksa* verwendet wird, wird der Beleg als Codeswitching betrachtet. In Beispiel (16) wird das finnische Exonym für Deutschland, *Saksa*, verwendet. Der Eigenname *Stadi* in Beispiel (17) ist die umgangssprachliche Bezeichnung für Helsinki. Obwohl *Stadi* ein Eigenname ist, der sich auf eine Stadt bezieht, ist diese Benennung nicht der offizielle Name der Stadt, sondern ein slangartiger Ausdruck, der in Bezug auf die Hauptstadt Finnlands in der finnischen Sprache verwendet wird.

- (16) Gab's nicht in **Saksa** mal eine - leider nicht ernst gemeinte - Diskussion, ob nicht doch ein "Internetführerschein" eingerichtet werden soll und der für Menschen die Online gehen wollen verpflichtend sei.
- (17) Für die Studenten auf der anderen Seite gibt es tatsächlich Probleme, Arbeit zu finden. Sogar in **Stadi** mittlerweile, ausserhalb sowieso schon längst. Sowas wird auch viel mehr diskutiert als der Euro.

In den Beiträgen wurden finnische Institutionen und Organisationen genannt, deren Namen nicht Finnisch sind oder es ist unklar, ob die Namen als Finnisch betrachtet werden können. Eigennamen, die nicht als Finnisch betrachtet werden können, werden auch aus der Analyse ausgelassen, wie zum Beispiel *Finnair*, *Migri*, oder *S-Market*. Dafür werden Eigennamen, die eindeutig aus finnischem Material bestehen, als Codeswitches ins Finnische betrachtet. Bei Eigennamen ist es manchmal schwierig zu entscheiden, welcher Sprache sie eigentlich zugehören, und sie können herausfordernd aus der Sicht von Codeswitchingforschung sein, weil die Bestimmung ihrer Sprache umstritten sein kann. Finnische Eigennamen bilden auf jeden Fall ein Beispiel dafür, wie sich die Mehrsprachigkeit und die finnische Sprache in den Forumsbeiträgen manifestieren und sie tragen zur Mehrsprachigkeit der Texte und des Sprachgebrauchs unter Deutschsprachigen bei.

### 5.1.3. Nominalphrasen und deutsch-finnische Zusammensetzungen

Das Material enthielt 22 finnische Nominalphrasen. Prozentuell waren das 4,1 % aus den strukturell kategorisierten Switches. Als Nominalphrasen werden Substantiven mit modifizierenden Ausdrücken

verstanden. Einzelne Substantive, die zwar auch Nominalphrasen sind, wurden als Substantive kategorisiert. Einzelne Substantive sind generell leichter in die andere Sprache zu integrieren und deswegen wird der Unterschied zwischen einzelnen Substantiven und Nominalphrasen mit Modifikationen gemacht. Beispiel (18) enthält die finnische Nominalphrase *sairausvakuutuksen sairaanhoitumaksu*, die ein Genitivattribut enthält.

- (18) Die deutsche Rente musste ich hier nur wegen **sairausvakuutuksen sairaanhoitumaksu** angeben. Nun tritt seit 01.01.2018 ein neues Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung in Kraft, und laut einem Schreiben des hiesigen Finanzamtes scheint es so zu sein dass ich nun meine deutsche Rente zusätzlich auch hier versteuern muss, so lese ich es wenigstens aus dem Bürokratenfinnisch.

Im Material gab es auch einige deutsch-finnische Zusammensetzungen, in denen der eine Teil der Zusammensetzung aus der deutschen Sprache kam und der andere Teil aus der finnischen Sprache. Solche hybriden Konstruktionen, die sowohl aus finnischem als auch aus deutschem Material bestanden, wurden als deutsch-finnische Zusammensetzungen analysiert. Die deutsch-finnischen Zusammensetzungen waren hauptsächlich Substantiven. Wie Tabelle 1 zeigt, wurden insgesamt 15 deutsch-finnische Zusammensetzungen – 2,8 % der strukturell kategorisierten Switches – im Material gefunden. Beispiele von diesen Zusammensetzungen sind *Schokoladenviili*, *Mökkiurlaub*, *Mökkiauswahl*, *Ruskawanderung*, und *Juhannuswoche*. In den meisten Zusammensetzungen kam der erste Teil der Konstruktion aus dem Finnischen und der zweite aus dem Deutschen.

#### 5.1.4. Interjektionen, Adjektive, Adjektivphrasen und Verben

21 Instanzen, d.h. 3,9 % der Switches, waren Interjektionen. Die Kategorie Interjektionen besteht aus Diskurspartikeln, Grußformeln und Ausrufen wie *joo*, *moi* und *voi kauhea*. Häufig vorkommende Interjektionen waren die finnischen Grußworte *hei* und *moi*, die am Anfang der Beiträge verwendet werden, wie Beispiel (19) veranschaulicht. Zusätzlich zu den Grußformeln werden auch finnische Ausrufe wie *voi kauhea* (20) und andere Interjektionen wie *nami* und *kippis* (21 und 22) verwendet.

- (19) **Moi!** Ich selbst wohne seit 2 Jahren in Finnland und bin daher - wie viele von euch hier - sehr motiviert, Finnisch zu lernen. Bei meiner Suche habe ich WordDive entdeckt, ein online Sprachlernservice, der unter anderem Finnisch anbietet.
- (20) **Voi kauhea** Ich war eben schon etwas ueberrascht, dass ich mich noch im Forum anmelden konnte. Hatte schon befuerchtet, man hätte mich gesperrt
- (21) smetana schmeckt gut mit kartoffeln und gebratenen fisch **\*nami\***

- (22) 120 000 Flaschen „Stallhagen 1843“ wurden abgefüllt, tausend weitere in handgefertigten Flaschen angeboten. So wie Bier in Flaschen zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein Luxusartikel war, ist es auch diese Sonderausgabe: Die erste Flasche davon erzielte bei einer Versteigerung einen Betrag von 850 Euro. Quelle: Montag, 17. November 2014, dpa Na dann **kippis!**

Es wurden einige finnische Adjektive (14 Adjektive, 2,6 %) und Adjektivphrasen (1 Adjektivphrase, 0,4%) ins Deutsche eingebettet. Genau wie bei Substantiven und Nominalphrasen, werden auch hier einzeln vorkommende Adjektive und Adjektivphrasen mit Modifikationen getrennt betrachtet. In Beispiel (23) werden zwei finnische Adjektive – *tärkeä* und *törkeä* – benutzt. Beispiel (24) veranschaulicht Wechsel ins Finnische in einer Adjektivphrase – *erittäin hyvä*. In Beispiel (23) wird die Bedeutung des finnischen Worts auf Deutsch erklärt. Die Bedeutung von *tärkeä* wird nach dem Wort in Klammern gesetzt, während die Bedeutung von *törkeä* wird im folgenden Satz – vielleicht etwas indirekt – erklärt.

- (23) Gestern hat es dann wiederum geklappt, aber der fällt in die Kategorie Tippfehler. Ich wollte schreiben, dass die Sache **tärkeä** (wichtig) ist. Stattdessen habe ich das Ö erwischt und ein **törkeä** draus gemacht. Meine Angelegenheit war dann unverschämt und unanständig!
- (24) Zusätzlich gibt es aber die Möglichkeit, sich die unkommentierten Livestreams (Normaali: 448 kbps, hyvä: 691 kbps, **erittäin hyvä**: 1.19 Mbps) aller Begegnungen der 1. und 2. Bundesliga anzusehen.

Wie Tabelle 1 zeigt, waren insbesondere Adjektivphrasen eine sehr marginale Kategorie. Eine andere marginale Kategorie waren Verben, die insgesamt fünf Mal (0,9 % der Switches) in den Beiträgen vorkamen. In den metasprachlichen Diskussionen über die finnische Sprache werden finnische Verben allerdings mehrmals verwendet und vor allem dann, wenn ihre Bedeutung oder Konjugation besprochen wird. Solche Fälle wurden aber aus der strukturellen Analyse ausgelassen, wie oben schon angedeutet wurde. In Beispiel (25) werden zwei finnische Verben als Teil einer Erzählung verwendet, in der das Forumsmitglied darüber berichtet, wie er oder sie zwei finnische Verben, *työskennellä* und *teeskennellä*, miteinander verwechselt hat.

- (25) Anstatt **työskennellä** (arbeiten) hatte ich versehentlich **teeskennellä** (vorgeben, vortäuschen, sich verstellen) benutzt, was mir glücklicherweise noch nach dem Versand auffiel.

### 5.1.5. Andere intrasententielle Switches

Zu den Codeswitches, die als „andere intrasententielle Switches“ kategorisiert wurden, gehören solche intrasententiellen Switches, die nicht zu den Wortart- und Phrasentypkategorien passen, sondern andere Typen von gewechselten Einheiten sind. Insgesamt enthielt das Material 22 Codeswitches, die als andere intrasententielle Switches kategorisiert wurden. In Beispiel (26) gibt es den Codeswitch „hyvää vatsalle“, der ein aus einer Bewerbung genommene Zitat ist und der strukturell kein in den Phrasentypkategorien kategorisierbarer Switch ist, sondern strukturell eine andere Art von Codeswitchingstruktur ist. Deswegen gehört dieser Switch zu den anderen intrasententiellen Switches.

- (26) Was mich ärgert sind Wucherpreise, wenn man weiss, dass sie im Einkauf nie und nimmer so teuer waren (wie Vanillestangen, Gurken, asiatische Spezialitäten) wo offensichtlich das vierfache daran verdient wird. Bei Molkepulver war das der Zauberslogan für Finnen "**hyvää vatsalle**" (gut für den Magen) dann muss es schon 15 statt 4 Euro kosten

### 5.1.6. Intersententielle Switches

35 der Codeswitches ins Finnische – oder prozentuell 6,5 % der Switches – waren intersententielle Codeswitches, d.h. der Wechsel der Sprache geschah an der Satzgrenze und die Switches waren vollständige finnische Sätze. Die intersententiellen Codeswitches variierten zwischen einzelnen Sätzen und längeren Abschnitten, die aus mehreren finnischen Sätzen bestehen und in denen die Sprache des Diskurses vorübergehend völlig ins Finnische gewechselt wird. Die intersententiellen Codeswitches waren oft Zitate, in denen die Rede einer Person reproduziert wurde – wie in (27) und (28) - oder Text aus einer anderen Webseite zitiert wurde – wie in (29).

- (27) Am Freitagmorgen entschied ich mich kurzfristig einen etätyö-Tag (Arbeit von zu Hause) einzulegen, insbesondere da mein Chef dies auch tat. So eilte ich morgens in Büro und holte den Laptop nach Hause. Unterwegs schrieb ich meinem Chef ein SMS: "**Infoksi että hain äsken läppärin toimistolta voidaakseni teeskennellä etänä.**"
- (28) Ich hatte letzte Woche ein Vorstellungsgespräch. Ohne Vorstellungsgespräch gibt's halt keine Arbeit, also ging ich da hin. Offenbar war es dem Herrn wichtig zu wissen, ob ich Alkohol trinke, denn es gäbe in dieser Firma dann und wann knapp gehobenere Anlässe mit Kunden wo eben der Alk halt auch dazugehört. Diese Frage konnte ich bejahen und wollte es so erklären, dass ich den Alk stereotypengemäss wie ein Keskieurooppalainen trinke: Zum Essen ein Gläschen Wein. Was ich aber gesagt habe ist: "**Ruoan kera lasillinen viinaa.**"
- (29) Wie sieht es eigentlich mit dem Ruhestand aus? M.W. schmeißen einen dann die Zusatzversicherungen raus. Vielleicht wäre das noch ein Argument pro Rollikka? Gute

Anmerkung, Rausschmiss auch hier, so verstehe ich das: **Jäsen eroaa kassasta lakatessaan kuulumasta sen toimintapiiriin. Kassan toimintapiirin muodostavat: <eri yrityksissä> työsuhteessa olevat henkilöt Toimintapiiriin kuulumisen edellytyksenä on, että asianomainen saa osakkaalta tai työnantajalta pääasiallisen toimeentulonsa.**

## 5.2. Funktionen

Die Funktionen des deutsch-finnischen Codeswitchings werden qualitativ analysiert. Funktionen sind häufig schwierig zu kategorisieren, weil ein Codeswitch gleichzeitig mehrere, sich überlappende Funktionen haben kann und Funktionen nicht immer eindeutig sind. Deswegen ist es auch schwierig, die Funktionen in strikte Kategorien für eine quantitative Analyse einzuteilen. Überdies würde die strikte Kategorisierung die Multidimensionalität der Funktionen der Codeswitches vernachlässigen – und auch die Tatsache, dass die Funktionen auch manchmal eine Frage der subjektiven Interpretation sind und ein Switch unterschiedlich von verschiedenen ForscherInnen analysiert werden kann.

Finnische Codeswitches funktionieren unter anderem als Zitate und Wiederholungen. Auch finnische Begrüßungen und Verabschiedungen wurden manchmal am Anfang und am Ende der Beiträge verwendet. Finnisch wird auch in Diskussion über die finnische Sprache bei Erklärung finnischer Grammatik und Wortbedeutungen verwendet. Außerdem wird Finnisch in Erzählungen und Erklärungen von Versprechern benutzt, die den Forummitgliedern mit der finnischen Sprache unterlaufen sind. Auch Objekte und Konzepte, die mit der finnischen Kultur oder dem alltäglichen Leben in Finnland zusammenhängen, wurden auf Finnisch ausgedrückt. Diese Funktionen werden in den folgenden Unterkapiteln genauer vorgestellt und besprochen.

### 5.2.1. Zitate

Der Code wurde aus dem Deutschen ins Finnische gewechselt, um zu zitieren. Zitate als zentrale Funktion von Codeswitching werden in mehreren früheren Studien erwähnt und sie sind eine häufig vorkommende Funktion von Codeswitching im Allgemeinen. Eine Motivation für Codeswitching in Zitaten kann sein, dass die SprachbenutzerInnen die ursprüngliche Sprache der Äußerung beibehalten wollen und dass sie den originellen Text oder die originelle Äußerung möglichst unverändert beibehalten wollen. Es kann aber auch sein, dass sie das Zitat durch Codeswitching markieren wollen, ohne dass der Code, in den gewechselt wird, die originale Sprache des Textes oder der Äußerung ist. Im Material dieser Studie konnten die Zitate zum Beispiel Texte oder Textabschnitte aus anderen, finnischsprachigen Webseiten sein, die in den Beiträgen auch auf Finnisch zitiert wurden, wie in Beispiel (30).

- (30) Zahnarzt & Co.: Spärllich finde ich das nicht **HAMMASHOITO Kassa korvaa vähintään yhden vuoden kassaan kuuluneelle jäsenelle hammaslääkäriin, erikoishammasteknikon ja suuhygienistin suorittamasta hoitotyöstä perityn palkkion kokonaan 300,00 euron enimmäismäärään saakka kalenterivuodessa. Korvattavana hammashoitona pidetään myös hampaiden tutkimusta, oikomishoitoa, proteettisia toimenpiteitä ja hammasteknistä työtä. Hammasröntgenistä korvataan tutkimuksena ja hoitona 80% kustannuksesta.**

Die BenutzerInnen des Forums verwenden Finnisch auch um zu zitieren, was eine andere Person zu einem früheren Zeitpunkt gesagt hat oder um zu wiederholen, was sie selbst gesagt haben. In Beispiel (31) zitiert ein Forumsmitglied eine Diskussion zwischen seiner Tochter und seiner Frau auf Finnisch. In diesem Fall kann es davon ausgegangen werden, dass die zitierte Diskussion auch auf Finnisch stattfand. Wie bereits früher erwähnt wurde, kann ein Codeswitch gleichzeitig mehrere sich überlappende Funktionen haben. In diesem Beispiel kann der Codeswitch zweierlei Funktionen haben: Hier wird sowohl ein Gespräch zitiert als auch ein Versprecher durch den Codeswitch den LeserInnen veranschaulicht. Der Codeswitch funktioniert sowohl als Zitat eines Gesprächs als auch als Teil der Erklärung eines Versprechers, der der Tochter mit der finnischen Sprache unterlaufen war, und durch den finnischen Codeswitch wird der Versprecher veranschaulicht.

- (31) Im ersten Sommer nach unserem Umzug kam unsere Tochter (damals knappe 4) aufgeregt zu meiner Frau und erzählte **äiti, äiti minä näin humalainen - Mistä näit sen? Tuolla se lenteli metsässä.** Meine Tochter hatte aus der deutschen Hummel und der finnischen kimalainen einen fliegenden Besoffenen gemacht.

Zusätzlich zu den Zitaten von anderen reproduzieren die Forumsmitglieder auch ihre eigene Rede auf Finnisch, wie in Beispiel (32) im Satz „Ich musste also nachfragen, antwortete "Sano uudestaan!"““. In diesem Beispiel kommen mehrere Codeswitches ins Finnische vor, in denen Abschnitte aus der Hochzeitszeremonie auf Finnisch zitiert werden. Die Zitate sind ein Teil der Erklärung über einen lustigen Zufall mit der finnischen Sprache, der dem Mitglied in seiner eigenen Hochzeit geschah.

- (32) „Einen hab ich noch, einen hab ich noch!

Bei unserer Hochzeit war nämlich folgendes:

Die Pastorin hat uns nach dem obligatorischen "**Tahdotko sinä...?**" (Antwort "**Tahdon**") gefragt, ob wir auch ein freiwilliges Heiratsversprechen hinzufügen wollen, so eins zum Nachsprechen. Ok, hab ich gesagt und los ging's.

Zunächst keine Verständnisprobleme und ich hab alles auf Finnisch wiederholt. Dann der Knackpunkt; sie sagt was, das ich gar nicht verstehe, nicht ob es ein Verb war oder Objekt, nicht die leiseste Ahnung. Also konnte ich es auch nicht nachsagen...

Sie hatte gesagt "**myötä ja vastoinkäymisissä**", auf Deutsch: "in guten und in schlechten Zeiten". Ich musste also nachfragen, antwortete "**Sano uudestaan!**" (Sag's nochmal!").

Hat sich natürlich auf Anhieb so angehört, als ob ich damit nicht einverstanden wär, so nach dem Motto: das war aber nicht so ausgemacht mit meiner künftigen Frau...

Aber alle haben's mit Humor genommen und ich finde es heute noch ganz nett.“

### 5.2.2. Begrüßungen und Verabschiedungen

In den deutschen Forumsbeiträgen wird Finnisch in solchen genre-spezifischen Konventionen wie Begrüßungen und Grußformeln am Anfang und am Ende der Beiträge verwendet. Die initialen Begrüßungen sowie die Verabschiedungen und Schlussformeln können als eine typische Eigenschaft von Forumsbeiträgen – genauso wie die von Briefen oder E-Mails - betrachtet werden. Finnische Grußwörter wie *Moi*, *Hei* usw. werden am Anfang der Beiträge verwendet, wie in Beispiel (33). Ebenso wird Finnisch auch in Verabschiedungen und anderen Schlussformeln am Ende der Beiträge benutzt, wie „*Terveiset*“ in Beispiel (34) und „*Kiitos paljon avustasi*“ in Beispiel (35).

- (33) „**Moi** Ich wohne in Tampere suche nach Leuten ( weiblich ) mit dem ich die Finnische Sprache lernen kann“
- (34) Ich dachte mir, ich teile diese Information mit euch, und hoffe, es hilft euch genauso super wie mir! Viel Spaß und Erfolg! **Terveiset**,
- (35) Sorry, ich hatte mich wohl falsch ausgedrückt. Natürlich nicht blau/rosa verpackt, sondern einmal in blau und einmal in rosa. Also 2 verschiedene Verpackungen. **Kiitos paljon avustasi**.

### 5.2.3. Wiederholung

In wiederholten Codeswitches wird eine Äußerung, die zuerst in einer Sprache ausgedrückt worden ist, in der anderen Sprache nochmals ausgedrückt. Die Wiederholung kann aber an sich kaum als eine eigentliche kommunikative Funktion von Codeswitching betrachtet werden, sondern wichtig ist, was durch die Wiederholung eines Abschnitts erzielt wird. Die kommunikativen Ziele, die mit den wiederholten Abschnitten häufig erreicht werden, sind Verdeutlichung, Betonung, oder Elaboration.

Die finnischen Wiederholungen können sowohl einzelne Wörter als auch längere Abschnitte betreffen. Manchmal geschieht die Wiederholung dadurch, dass das finnische Äquivalent nach dem deutschen Wort oder Ausdruck in Klammern gegeben wird, wie in Beispielen (36), und (37). In solchen Fällen dienen die finnischen Codeswitches als eine Art Erklärung, Verdeutlichung oder Präzisierung, die verständlich machen, um welchen finnischen Begriff es sich handelt. In Beispiel

(36) wird die finnische Entsprechung für „Wortstamm“, *vartalo*, wahrscheinlich als Erklärung nach dem deutschen Wort gegeben - mit Rücksicht auf diejenigen Adressaten, die mit dem Begriff im Finnischunterricht vertraut worden sind und den Begriff durch die finnische Sprache besser kennen. *Verohallinto* nach „Finanzamt“ wiederum verdeutlicht, um welche finnische Institution es sich handelt.

(36) Wie gesagt, bin mir da auch nicht 100% sicher aber schreib das mal so wie ich es verstanden habe. Bei Verben geht es bzgl. der letzten Silbe immer um den Wortstamm (**vartalo**).

(37) Ab 1.1.2017 ist für die Einfuhrsteuer das Finanzamt (**verohallinto**) vero.fi zuständig.

Auch längere Abschnitte können wiederholt werden – nicht nur einzelne Wörter oder kürzere Ausdrücke wie in den Beispielen oben. In Beispiel (38) wird eine Einladung zu einem deutsch-finnischen Treffen sowohl auf Deutsch als auch auf Finnisch gegeben, um sowohl das deutschsprachige als auch das finnischsprachige Publikum zu erreichen. Hier wird der Inhalt der deutschen Nachricht exakt und unverändert auf Finnisch wiedergegeben.

(38) Deutsch-finnischer Vormittag  
-PUSTEBLUME-  
Wird bei euch zu Hause auch Deutsch und Finnisch (und noch weitere Sprachen) gesprochen?  
Wir sind eine Gruppe von deutsch-finnischen Familien, die sich mindestens einmal im Monat trifft, um sich in gemütlicher Runde auszutauschen. Es gibt Kaffee und Tee für die Großen und viel Spielzeug und Platz zum Toben für die Kleinen.

WER: Deutsch-finnischsprachige Familien mit Kindern von 0-3 Jahre (+ ältere Geschwister)

WO: Tampereen Napapiiri, Kaalamonaukio 2, Tampere

WANN:

19.3. 14-15:30Uhr

8.4. 10-12Uhr

7.5. 14-15:30Uhr

28.5. 10-12Uhr

WIEVIEL: Ein Obolus von 2€/pro Familie, um die Miete von Tampereen Napapiiri zu unterstützen.

WAS: Kaffee, Tee, Kekse, Spielzeug, Platz zum Toben

Kontakt: deutsch.finnischer.vormittag@gmail.com

Facebook <http://fb.me/deutsch.finnischer.vormittag.pustebblume>

**Saksalais-Suomalainen aamupäivä**

**- PUSTEBLUME -**

**Puthutaanko kotonanne saksaa ja suomea (ja muita kieliä)?**



**Olemme saksalais-suomalaisia perheitä. Tapaamme kerran kuussa mukavassa ympäristössä ja jaamme kokemuksia. Vanhemmille on tarjolla kahvia ja teetä ja pienille paljon leluja ja tilaa kekkuloita.**

**KENELLE: Saksan- ja suomenkielisille perheille, joilla on 0-3 vuotiaita lapsia (+ vanhempia sisaruksia).**

**MISSÄ: Tampereen Napapiiri, Kaalamonaukio 2, Tampere**

**MILLOIN:**

**19.3. 14:00 - 15:30**

**8.4. 10:00 - 12:00**

**7.5. 14:00 - 15:30**

**28.5. 10:00 – 12:00**

**HINTA: 2€/perhe, jolla katetaan tilan vuokra ja tutetaan Tampereen Napapiiriä**

**MITÄ: Kahvia, teetä, keksejä, leluja ja tilaa kekkuloita.**

**YHTEYSTIEDOT: deutsch.finnischer.vormittag@gmail.com**

#### **5.2.4. Metasprachliches Gespräch**

Finnische Codeswitches treten häufig in Diskussionen über der finnischen Sprache und in metasprachlichen Kommentaren auf. Diese Codeswitches sind meistens einzelne finnische Wörter, deren Bedeutungen besprochen oder erklärt werden oder sie dienen als Beispiele oder Veranschaulichungen grammatischer Regeln der finnischen Sprache.

Weil das Forum eine Kommunikationsplattform für deutschsprachige Menschen in Finnland ist, kann es davon ausgegangen werden, dass manche von den Forummitgliedern Finnisch als Fremdsprache lernen. Deswegen wird auch viel über die finnische Sprache, ihre grammatischen Regeln, und Wortbedeutungen im Forum diskutiert. Solche Diskussionen, in denen es um die finnische Sprache handelt, enthalten ganz natürlicherweise Codeswitching ins Finnische in Form von Beispielswörtern und -ausdrücken, mithilfe von denen die Regeln und Wortbedeutungen diskutiert und veranschaulicht werden.

In Beispiel (39) werden die finnischen Verben *selvitä* und *hävitä* und die Regeln zu ihrer Konjugation besprochen – genauer gesagt, ihre Zugehörigkeit zu der Konjugationskategorie Verbtyp 4 und nicht in Verbtyp 5. Das in diesem Beitrag eigens erwähnte Suffix *-tä* wird auch als finnisches Codeswitch berücksichtigt, denn es ist ein Infinitivsuffix der finnischen Sprache und kann deshalb als Wechsel der Sprache betrachtet werden. In Beispiel (40) werden die finnische Entsprechung für das deutsche Wort „Qualität“ (*laatu*) und die Wortart vom finnischen Wort *laadukas* besprochen.

- (39) Kurz: Die Worte "**selvitä**" und "**hävitä**" waren ja eigentlich Verbtyp 5, da sie auf **-tä** enden und der Vokal vorher ein **i** ist. ABER sie sind die Ausnahme und daher Verbtyp 4. Ok,

das kann ich mir sicher merken. Aber nun mein eigentliches Problem. Wenn ich die Verben konjugieren möchte, wird hier kein Stufenwechsel verwendet.

- (40) Qualität heisst auf Finnisch allerdings **Laatu**, nicht **laadukas**. **Laadukas** ist ein äh...Adjektiv.

### 5.2.5. Versprecher erklären

Forumsmitglieder haben Finnisch auch dafür verwendet, um zu erzählen, was für sprachliche Fehlleistungen oder andere lustige Fehler oder Missverständnisse ihnen mit der finnischen Sprache passiert sind. Um einen Versprecher erklären zu können, ist es sogar nötig, die Sprache zu benutzen, in der der Versprecher geschehen ist, weil der Versprecher in einer anderen Sprache am wahrscheinlichsten unerklärlich wäre.

Ein Beispiel für die Erklärung eines Versprechers wurde schon oben in (31) veranschaulicht. Im fraglichen Beitrag erzählt das Forumsmitglied, wie seine Tochter eine Mischung aus dem deutschen Wort „Hummel“ und dem finnischen Wort *kimalainen* („Hummel“) entwickelt hat und daraus *„humalainen“* („ein Besoffener“) gezaubert hat. In Beispiel (41) erzählt ein Benutzer wie er, anstatt *Valkohäntäpeura* oder *Metsäpeura* zu sagen, aus Versehen *Metsähäntäpeura* gesagt hat. Er hat offenbar die Namen von den zwei Tierarten verwechselt und daraus versehentlich eine Mischung der Namen produziert. Im Beitrag veranschaulicht er durch Finnisch, aus welchen finnischen Wörtern die Mischung *Metsähäntäpeura* entstanden ist. In Beispiel (42) erzählt ein Forumsmitglied über eine Situation, in der sie aus Versehen das falsche Wort verwendet hat. Anstatt *muurahaisia* („Ameisen“) hat sie versehentlich, das deutsche Wort „Ameisen“ nachahmend, *aamiaisia* gesagt, was aber auf Finnisch „Frühstücke“ bedeutet. Der unterlaufene Versprecher wird von dem Mitglied durch das Zitieren der eigenen Äußerung veranschaulicht.

In beiden Beispielen, (41) und (42), wird der finnische Versprecher - zumindest teilweise - auf Deutsch erklärt und dadurch wird die Leserschaft, die kein Finnisch kennt, berücksichtigt. In (40) werden deutsche Entsprechungen zu den finnischen Wörtern *Valkohäntäpeura* und *Metsäpeura* gegeben. In (42) wird die Bedeutung des finnischen Worts „aamiainen/aamiaiset“ (Frühstücke) auf Deutsch erklärt. In (43) wird dagegen erwartet, dass die LeserInnen Finnisch kennen und der sprachliche Fehler wird nicht genauer erklärt. es wird erwartet, dass die LeserInnen das finnische Wort für Mausmatte, *hiirimatto*, kennen, und dass sie auch wissen, was *hirvi* („Elch“) bedeutet.

- (41) Ein Versprecher, der meine Holde heute noch nach vielen Jahren amüsiert, war ein leichter Versprecher in der finnischen Fauna, als ich aus Valkohäntäpeura (Weißschwanzhirsch) und Metsäpeura (Waldrentier) ein **Metsähäntäpeura** konstruierte.
- (42) Letzten Sommer auf dem Mökki "**Iiih, täällä on aamiaisia!**" Natürlich weiss ich, dass die Krabbeltiere **muurahaisia** heissen, aber in der Panik rutschte natürlich eine halbes "Ameisen"-**aamiaiset**-Frühstücke heraus. Männe hat sich krankgelacht.
- (43) Das erinnert mich daran... als ich hier noch neu war und noch fast kein Finnisch konnte, brauchte ich mal eine neue Mausmatte - eine "**hirvimatto**". Die Leute schauten etwas komisch, als ich danach fragte ;)

Ohne Codeswitching ins Finnische wären die finnischen Versprecher in meisten Instanzen auf Deutsch unerklärlich, und es würde unklar bleiben, was da schiefgelaufen ist und was daran lustig oder witzig gewesen ist. Erklärung von Versprechern und sprachlichen Fehlleistungen kann mit den metasprachlichen Erklärungen finnischer Grammatik und der Bedeutung finnischer Wörter (s. 5.2.4.) verglichen werden, weil die Verwendung der finnischen Sprache in beiden Fällen fast automatisch ist.

### 5.2.6. Kompetenzbezogenes Codeswitching

Es gibt einen Codeswitchingfall, in dem der Wechsel aus dem Deutschen ins Finnische deutlich mit Sprachkompetenzen des Forumsmitglieds zusammenhängt. In diesem Beitrag wird explizit von dem Forumsmitglied erwähnt, dass sie wegen ihren mangelnden Sprachkompetenzen in der deutschen Sprache ins Finnische wechselt. Dieser Beitrag ist gleichzeitig ein gutes Beispiel dafür, dass Codeswitching nicht nur zwischen zwei Sprachen vorkommen kann, sondern es können mehrere Sprachen am Codeswitching beteiligt sein. In diesem Beitrag wird neben Deutsch und Finnisch auch Englisch verwendet; es wird also zwischen drei Sprachen gewechselt.

- (44) Hei kaikkille! Halo alles! Entschuldigung Ich schreibe finnisch. Meine deutsch ist so schlecht aber Ich hoffe verbessern **Suomen kielellä puhuva perhe (isä-45, äiti-38 ja tyttö-2 vuotta) etsii saksan kilelen puhuvaa perhettä jakamaan oman kielen taitoa ja oppimaan saksan kieltä.** We also speak english

Dieses Beispiel ist ein eindeutiger Fall von kompetenzbezogenem Switching. Wie oben schon festgestellt wurde, sind alle auf Deutsch schreibenden Mitglieder nicht unbedingt deutsche MuttersprachlerInnen, obwohl die Mehrheit der Forumsmitglieder am wahrscheinlichsten deutsche MuttersprachlerInnen sind. Deswegen können auch einige Codeswitches ins Finnische durch mangelhafte Deutschkompetenzen motiviert sein.

### 5.2.7. Kulturelle Codeswitches

Im Forschungsmaterial werden manche finnische Wörter verwendet, die mit der finnischen Kultur zu tun haben. Diese kulturbezogenen Codeswitches beziehen sich auf Objekte und Konzepte, die eng mit der finnischen Kultur zusammenhängen. Beispiele für sie sind unter anderem Wörter wie *Mökki*, *ruska*, und *Juhannus*. *Mökki* und *Juhannus* gehören beide wesentlich zum typischen finnischen Sommer und zu Sommerferien. *Ruska* gehört zum finnischen Herbst und zur herbstlichen finnischen Natur. In (45) werden sowohl das Wort *Mökki* als auch das Wort *Juhannus* in der deutsch-finnischen Zusammensetzung *Juhannuswoche* verwendet.

- (45) Tipp: wenn man ausgerechnet in der **Juhannuswoche** ein **Mökki** mieten will, besser rechtzeitig bei den deutschen Anbietern nachschauen (z.B. Interchalet). Diese haben den gleichen Preis für jede Woche des Sommers. Die **Juhannuswoche** ist dort ein Schnäppchen.

Viele von den kulturellen Switches gehören zur finnischen Esskultur und beziehen sich auf typisch finnisches Essen. Unter den zur finnischen Ess- bzw. Trinkkultur gehörenden Wörtern sind finnische Spezialitäten, wie zum Beispiel *mämmi*, *salmiakki*, *kalakukko*, und *koskenkorva* sowohl als auch andere Esswaren, die traditionell ein wesentlicher Teil des finnischen Esstisches sind, zum Beispiel *makkara*, *viili*, *piimä* und *siskonmakkara*. In (46) wird die Verwendung von *Mämmi* und *Piimä* im Kontext veranschaulicht. In (47) kommt das Wort *Salmiakki* zweimal vor – das zweite Mal in der deutsch-finnischen Zusammensetzung *Salmiakkischicht*.

- (46) **Mämmi** gab es dieses Jahr aber schon mehrmals. **Piimä** würde ich eher mit Buttermilch vergleichen.
- (47) Noch eine Neuheit: die Totally Sorte gibt es nicht nur am Stiel sondern auch in 0,5 l Packungen, also Totally Bläck (**Salmiakki** mit so einer zähen **Salmiakkischicht**) ersetzt prima Schuhcreme. Mjam.

Die Motivation hinter der Verwendung der finnischen Begriffe für kulturelle oder kulturverbundene Objekte und Konzepte kann sein, dass die Objekte oder Konzepte so spezifisch für die finnische Kultur sind und so eng zur finnischen Kultur gehören, dass sie entweder keine deutsche Entsprechung haben oder das entsprechende deutsche Wort dieselben Assoziationen und Vorstellungen nicht vermitteln könnte wie das finnische Wort. Wenn kein deutsches Äquivalent vorhanden ist, werden die finnischen Wörter gebraucht, um eine lexikalische Lücke in der deutschen Sprache zu erfüllen. Sie können sogar als Randerscheinungen zwischen Codeswitches und kulturellen Lehnwörtern betrachtet werden. Solche finnische, eine lexikalische Lücke füllende Wörter sind unter anderem *kalakukko* und *siskonmakkara*. Obwohl die Wörter *Mökki*, *Juhannus*, und *Ruska* im Prinzip auf

Deutsch ausgedrückt werden können, kann es sein, dass mit den finnischen Ausdrücken Vorstellungen und Assoziationen verbunden wird, die die deutschen Entsprechungen nicht vermitteln. Diese Assoziationen und Vorstellungen gründen sich auf den Erfahrungen mit der finnischen Kultur, die die Forumsmitglieder gemacht haben.

Auch viele von den finnischen Eigennamen können zu den kulturspezifischen Switches gezählt werden. Sie sind kulturspezifisch in dem Sinne, dass das Konzept, auf das der Eigenname sich bezieht, finnisch ist, in Finnland existiert und ein Teil von Finnland und der finnischen Kultur ist. Sie sind Namen für finnische Plätze, Gegenstände, Organisationen, Unternehmen usw. die als Konzept in Deutschland und in der deutschen Kultur nicht existieren. Zum Beispiel die Zeitschrift *Helsingin Sanomat*, die Bank *S-Pankki*, und die Mehrzweckhalle *Energia Areena* sind alle finnische Institutionen, die es als solche in Deutschland nicht gibt.

### **5.2.8. Gesellschaftliche und alltägliche Codeswitches**

Diese Kategorie von gesellschaftlichen und alltäglichen finnischen Codeswitches ist der vorherigen Kategorie der kulturellen Codeswitches ähnlich und es gibt teilweise Überlappung zwischen diesen zwei Kategorien. In den Beiträgen wurden manche solche finnische Wörter und Ausdrücke verwendet, die mit dem alltäglichen Leben in Finnland und der finnischen Gesellschaft verbunden sind. Es kann sein, dass die Forumsmitglieder diese Wörter in ihrem Alltag in der finnischen Gesellschaft verwenden und sind deswegen daran gewöhnt, auf diese Konzepte mit dem finnischen Begriff Bezug zu nehmen. Deswegen werden die finnischen Wörter in sonst deutschsprachige Sätze eingebettet und vor den deutschen Entsprechungen vorgezogen – in Fällen, in denen ein deutsches Äquivalent verfügbar ist. Es kann manchmal auch der Fall sein, dass kein deutsches Äquivalent wegen den Unterschieden zwischen der deutschen und der finnischen Gesellschaft vorhanden ist.

Einige von den finnischen Codeswitches sind Konzepte, die zum finnischen gesellschaftlichen System oder zu den öffentlichen Dienstleistungen und Ämtern gehören, wie zum Beispiel *Kela-kortti* (48), *Kela*, *asumistuki* (49), *henkilökortti*, *henkilötunnus*, *maistraatti*, *sairauskassa* (50), *työterveys*, *terveyskeskus* (51) und *katsastus* (52). An Stellen, wo sich das finnische und das deutsche System voneinander unterscheiden, gibt es kein direktes Äquivalent für die finnischen Institutionen und andere gesellschaftliche Konzepte in der deutschen Gesellschaft oder in der deutschen Sprache. Dies betrifft zum Beispiel das Schulsystem und kann die Verwendung des finnischen Wortes *Lukio* (53) in Bezug auf die finnische gymnasiale Oberstufe beeinflusst haben.

- (48) Wie und wo bist Du denn krankenversichert? Ich wohne und arbeite hier schon 7 Jahre und im finnischen **Kela-kortti**-System.
- (49) Unlängst war in den Medien zu erfahren, dass beispielsweise **Asumistuki** (Wohnkostenzuleistung) gezahlt wird u.a. an Leute, die sich eine zu teure Wohnung gekauft haben.
- (50) Meine **sairauskassa** bietet sehr gute Leistungen, ist quasi eine fast alles abdeckende Zusatzversicherung. Grund FÜR sairauskassa.
- (51) Bisher musste ich in Finnland zum Glück lediglich kleinere Leistungen beanspruchen und war froh, das mit der deutschen Gesundheitskarte zu erledigen, da ich nicht auf Wartezeiten im **Terveyskeskus** angewiesen war, sondern zeitnah zu privaten Ärzten gehen konnte.
- (52) Dort ist der Code "Typ/Variante/Version" angegeben, den die Leuten beim **Katsastus** so dringend benötigen. Falls dieser Code also NICHT in Deinem Fahrzeugbrief angegeben ist, frage bitte beim deutschen TÜV bzw. Deinem Autohändler nach, wo Du diese Bescheinigung bekommen kannst.
- (53) Am 2.10.2014 wird um 18 Uhr im Auditorium des **Lukio** in Riihimäki der Kinofilm "Das Wunder von Bern" gezeigt. Der Eintritt ist frei!

Im Beispiel (54) werden insgesamt drei finnische Wörter verwendet, die dem Forumsmitglied wahrscheinlich durch das alltägliche Leben – oder noch genauer durch Hobbys und Freizeitaktivitäten – in Finnland bekannt sind; *vauvakahvila*, *perhekahvila* und *muskari*. Andere finnische Codeswitches, die mit der Gesellschaft zusammenhängen, sind Ausdrücke, die in der gesellschaftlichen Diskussion in Finnland auftreten, wie zum Beispiel *kannustinloukku* in (55).

- (54) Ich würde mich freuen, deutschsprachige Freunde zu finden, die mit uns gerne etwas unternehmen mögen, wie z.B. Spaziergänge mit dem Kinderwagen, **Vauvakahvila/Perhekahvila**, **Muskari**, auf den Spielplatz gehen. Vielleicht gibt es auch eine Spielgruppe für Kleinkinder oder sportliche Aktivitäten mit Kleinkindern
- (55) Das Thema "**Kannustinloukku**", also Motivationsfalle, war ja auch bei den letzten Parlamentswahlen wieder ein Thema, so wie schon acht Jahre zuvor. Ohne, dass etwas geschehen wäre.

### 5.3. Themenbereiche und Kontexte der Codeswitches

Wie bei der Materialvorstellung schon erzählt wurde, besteht das Forum aus zehn vordefinierten Diskussionskategorien. In jeder Kategorie werden Diskussionen, die mit dem jeweiligen Thema zusammenhängen, geführt. Zusätzlich zu der Beschreibung der Strukturen und Funktionen wollte ich auch herausfinden, ob Codeswitching in bestimmten Kategorien häufiger vorkommt als in anderen. Dadurch kann man Hinweise darüber bekommen, ob Codeswitching ins Finnische enger mit bestimmten Kontexten oder Themengebieten gebunden ist als mit anderen und ob bestimmte Themen

das Codeswitching ins Finnische leichter auslösen. Tabelle 3 wiederholt die Kategorien und gibt die Häufigkeit der Codeswitches in der jeweiligen Kategorie an.

	Diskussionskategorie	Absolute Häufigkeit	Relative Häufigkeit
1.	Allgemeines	22	3,6 %
2.	Leben und Alltag in Finnland	78	12,7 %
3.	Kinder und Familie	12	2 %
4.	Umzug und unterwegs von und nach Finnland	15	2,4 %
5.	Finnische Sprache	229	37,2 %
6.	Kunst und Kultur	2	0,3 %
7.	Knödel, Kalakukko und Koskenkorva	155	25,2 %
8.	Natur und Tierwelt	33	5,4 %
9.	Tipps für Trips innerhalb Finnland	25	4,1 %
10.	Sport und Freizeit	45	7,3 %
	Insgesamt	616	100 %

**Tabelle 3. Die absoluten und relativen Häufigkeiten der Codeswitches in den Diskussionskategorien**

Anhand der in der Tabelle angegebenen Häufigkeiten kann festgestellt werden, dass die Kategorie „*Finnische Sprache*“ anteilmäßig die meisten Codeswitches enthält, danach folgen die Kategorien „*Knödel, Kalakukko und Koskenkorva*“ und „*Leben und Alltag in Finnland*“. In den restlichen Kategorien sind die Häufigkeiten der Codeswitches etwas gleichmäßiger verteilt.

Es kann festgestellt werden, dass die funktionale Analyse und die Analyse der Kontexte der Codeswitches einander unterstützen: Die Kategorien mit den meisten Codeswitches scheinen mit den häufig vorkommenden Funktionen zusammenzuhängen. Die Häufigkeit der Codeswitches in der Kategorie „*Finnische Sprache*“ erklärt sich dadurch, dass die Kategorie metasprachliche Diskussionen über die finnische Sprache enthält. In den metasprachlichen Diskussionen werden finnische Wörter bei der Besprechung über Wortbedeutungen finnischer Wörter herangezogen und als Veranschaulichungen grammatischer Regeln der finnischen Sprache benutzt. Außerdem enthält die Kategorie „*Finnische Sprache*“ Erklärungen von Versprechern und sprachlichen Fehlleistungen, die auch Finnisch beinhalten und die eine funktionale Kategorie der finnischen Codeswitches bildeten.

„*Knödel, Kalakukko und Koskenkorva*“ war die zweitgrößte Kategorie. Sogar der Name der Kategorie enthält zwei finnische Codeswitches: *Kalakukko* und *Koskenkorva*. Die meisten Codeswitches in dieser Kategorie hatten, wie der Name der Kategorie schon besagt, mit finnischem Essen und finnischen Esswaren zu tun. Diese zählen zur funktionalen Kategorie von kulturellen Switches. Die drittgrößte Kategorie „*Leben und Alltag in Finnland*“ entspricht dem Ergebnis, dass manche finnische Switches solche Wörter und Ausdrücke waren, die mit der finnischen Gesellschaft und dem alltäglichen Leben in Finnland verbunden sind.

Die Häufigkeit der Codeswitches in den restlichen Kategorien reichte von 45 Codeswitches in „*Sport und Freizeit*“ bis zu 2 Codeswitches in „*Kunst und Kultur*“. Was die Funktionen oder Themengebieten der Codeswitches betrifft, enthalten diese Kategorien im Allgemeinen funktional und thematisch diverse Switches. In „*Natur und Tierwelt*“ werden einige Tierarten (zum Beispiel *silkkiuikku* und *kastemato*) auf Finnisch genannt und einige Wörter und Begriffe, die mit dem Aufenthalt im Freien und in der Natur zusammenhängen, wurden auch verwendet, zum Beispiel *metsäpalovarointus*, und *ympäristölupa*. In „*Tipps für Trips innerhalb Finnland*“ kommt – erwartungsgemäß – das Wort *Mökki*, das eng mit den finnischen Ferien und dem Ferienaufenthalt zusammenhängt, mehrmals (insgesamt acht Mal) unter den 25 Codeswitches vor. Die Kategorie „*Kunst und Kultur*“ enthält insgesamt nur 8 Diskussionen, was wahrscheinlich die niedrige Häufigkeit der Codeswitches in dieser Kategorie erklärt. Die Anzahl der Diskussionen in den anderen Kategorien beträgt dagegen 19 Diskussionsthreads.



## 6. Zusammenfassung und Ausblick

Das Ziel dieser Studie war es, die Formen und Funktionen von Codeswitching aus dem Deutschen ins Finnische im Forum *Deutsche in Finnland* zu studieren. Die strukturelle Analyse der Codeswitches bestand aus der Kategorisierung der Switches je nach ihren Formeigenschaften. Die strukturelle Analyse zeigt, dass einzelne finnische Substantive die überwiegend größte Gruppe der finnischen Codeswitches bildeten. Die zweitgrößte Kategorie nach den Substantiven waren finnische Eigennamen. Die anderen Wortarten und Phrasentypen – samt die intersententiellen Switches – bildeten deutlich kleinere einzelne Kategorien, zwischen denen die Unterschiede in den Häufigkeiten nicht so groß waren. Als eine generelle Beobachtung zu den Formen der finnischen Codeswitches kann bemerkt werden, dass die meisten Switches einzelne Wörter oder Phrasen waren, d.h. sie waren intrasententielle Switches, während die Häufigkeit der vollständigen finnischen Sätze bzw. intersententiellen Switches, im Vergleich zu den intrasententiellen Switches, eine deutliche Minderheit bildete.

Die finnischen Codeswitches dienten verschiedenen kommunikativen Funktionen. Funktionen wie Zitat und Wiederholung, die auch in anderen Studien zu Codeswitching in unterschiedlichen Sprachpaaren festgestellt wurden und die schon bekannte Funktionen von Codeswitching im Allgemeinen sind, tauchten auch im deutsch-finnischen Codeswitching auf. Manche Codeswitches waren mit der finnischen Kultur oder der finnischen Gesellschaft verbunden. Kulturbezogene Switches waren im deutsch-finnischen Codeswitching zu erwarten: Finnische Wörter wurden für Objekte und Konzepte verwendet, die für die finnische Kultur typisch sind und die möglicherweise in der deutschen Kultur fehlen. Im Fall der Abwesenheit eines entsprechenden deutschen Wortes wurden die finnischen Wörter gebraucht, um lexikalische Lücken in der deutschen Sprache zu erfüllen. Auch finnische Wörter, die mit der finnischen Gesellschaft und dem Alltag in Finnland verbunden waren, kamen häufig vor. Finnisch wurde in metasprachlichem Gespräch verwendet, in dem über die finnische Sprache diskutiert wurde. In solchen Gesprächen wurden finnische Wörter genannt, um ihre Bedeutungen zu besprechen oder um durch die finnischen Codeswitches grammatische Regeln der finnischen Sprache zu veranschaulichen. Das Codeswitching ins Finnische wurde auch in Erklärungen von Versprechern und sprachlichen Fehlleistungen eingesetzt. Es gab auch einen Fall, bei dem das Codeswitching aus dem Deutschen ins Finnische durch mangelnde Sprachkompetenzen in der deutschen Sprache motiviert war.

Zusätzlich zu den Formen und Funktionen wurde die Distribution der Codeswitches in den Themenbereichen des Diskussionsforums untersucht, indem die Häufigkeit der Codeswitches in jeder

Diskussionskategorie errechnet wurde und die Häufigkeiten miteinander verglichen wurden. Die thematische Analyse zeigt, dass besonders Diskussionen über die finnische Sprache, über das Essen (Kategorie *Knödel, Kalakukko und Koskenkorva*), und über Leben und Alltag in Finnland besonders viel Kodewechsel ins Finnische beinhielten.

Weil Codeswitching im deutsch-finnischen Kontext früher nur wenig untersucht wurde, öffnet diese Arbeit mehrere neue Forschungsthemen für zukünftige Studien zum deutsch-finnischen Codeswitching. Diese Arbeit gab einen generellen Überblick über die strukturellen Aspekte des deutsch-finnischen Codeswitchings und die gewechselten Elemente. Die strukturellen Aspekte und die grammatische Integration der finnischen Codeswitches ins Deutsche könnten zukünftig noch tiefer und detaillierter untersucht werden. Wie die Ergebnisse dieser Studie zeigen, waren finnische Substantive die am häufigsten ins Deutsche eingebetteten Elemente. Es könnte noch weiter und systematischer untersucht werden, welches Genus den finnischen Substantiven zugewiesen wird und ob die Genuswahl dem Genus des deutschen Äquivalents entspricht. Auch die Pluralformen und die Deklination könnten näher studiert werden: ob die finnischen Substantive die finnische oder eine deutsche Pluralendung bekommen und ob sie im Kasus nach den finnischen oder deutschen Grammatikregeln dekliniert werden - falls sie überhaupt in anderen Kasusformen als Nominativ vorkommen.

Weil deutsch-finnisches Codeswitching relativ wenig untersucht wurde, gibt es eine Reihe von Möglichkeiten, wie das Phänomen im Kontext des deutsch-finnischen Sprachkontakts weiter erforscht werden könnte. Deutsch-finnisches Codeswitching könnte auch in die andere Richtung, aus dem Finnischen ins Deutsche, untersucht werden. Eine Möglichkeit wäre, eine ähnliche Studie zu den Funktionen und Strukturen durchzuführen. Da könnte man wiederum beobachten, wie die deutschen Wörter grammatisch ins Finnische angepasst werden - zum Beispiel, ob der deutsche Artikel mit dem deutschen Substantiv beibehalten wird oder nicht, und ob die deutschen Substantive mit finnischen Suffixen dekliniert werden. Außer den strukturellen und funktionalen Perspektiven zu Codeswitching gibt es eine Reihe von anderen Blickwinkeln, die erforscht werden können. Außerdem könnten Strategien untersucht werden, wie die finnischen Codeswitches der nicht-finnischsprachigen Leserschaft übermittelt werden: Werden sie direkt übersetzt oder wird ihre Bedeutung irgendwie anders, zum Beispiel durch Paraphrase, erklärt – falls ihre Bedeutung überhaupt irgendwie erklärt wird. Zusätzlich könnte man darauf eingehen, wie mit den finnischen Codeswitches umgegangen wird: Werden sie durch Zeichensetzung oder Schriftart hervorgehoben und als fremdsprachige Elemente in dem anders deutschsprachigen Text markiert – ein Phänomen, das als *flagging* in der Forschung zu Codeswitching bekannt ist (Poplack 1988, 238; Gardner-Chloros & Edwards 2004,

108). Weil deutsch-finnisches Codeswitching bisher relativ wenig studiert wurde, wäre es nützlich, die Forschung in andere Kontexte und Situationen zu erweitern. Alles in allem gibt es noch viele Perspektiven im deutsch-finnischen Codeswitching, die zukünftig studiert werden könnten und sollten.

## 7. Literaturverzeichnis

Auer, Peter 1984: Bilingual conversation. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.

Auer, Peter 1995: The pragmatics of code-switching: a sequential approach. In: Milroy, Lesley; Muysken, Pieter (Hg.): One speaker, two languages: cross-disciplinary perspectives on code-switching. Cambridge: Cambridge University Press, S. 115-135.

Auer, Peter 1999: From Code-switching via Language Mixing to Fused Lects: Toward a dynamic typology of bilingual speech. In: International Journal of Bilingualism 3, H. 4, S. 309-332.

Androutopoulos, Jannis 2013: Code-switching in computer-mediated communication. In: Herring, Susan; Stein, Dieter; Virtanen, Tuija (Hg.): Pragmatics of Computer-Mediated Communication. Berlin: De Gruyter, S. 667-694.

Ferguson, Charles A. 1959: Diglossia. In: WORD 15, H. 2, S. 325-340.

Fishman, Joshua A. 1967: Bilingualism with and without diglossia; diglossia with and without diglossia. In: Journal of Social Issues 23, H. 2, S. 29-38

Frick, Maria 2010: Suomi-viro koodinvaihto Facebookissa. In: Lähiördlusi. Lähivertailuja, H. 20, S. 49-67.

Gardner-Chloros, Penelope; Charles, Reeva; Cheshire, Jenny 2000: Parallel patterns? A comparison of monolingual speech and bilingual codeswitching discourse. In: Journal of Pragmatics 32, H. 9, S. 1305-1341.

Gardner-Chloros, Penelope; Edwards, Malcolm 2004: Assumptions behind grammatical approaches to code-switching: when the blue print is a red herring. In: Transactions of the philological society 102, H. 1, S. 103-129.

Georgakopoulou, Alexandra 1997: Self-presentation and interactional alliances in e-mail discourse: the style- and code-switches of Greek messages. In: International Journal of Applied Linguistics 7, H. 2, S. 141-164.

Gumperz, John J. 1982: Discourse Strategies. Cambridge: Cambridge University Press.

Halim, Nur Syazwani and Marlyna Maros 2014: The functions of codeswitching in Facebook interactions. In: Procedia - Social and Behavioral Sciences 118, S. 126 – 133.

Halmari, Helena 1997: Government and Codeswitching: Explaining American Finnish. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.

Heller, Monica 1988: Introduction. In Heller, Monica (Hg.): Codeswitching: Anthropological and Sociolinguistic Perspectives. Berlin: De Gruyter, S. 1-24.

Herring, Susan C. 2007: A Faceted Classification Scheme for Computer-Mediated Discourse. In: Language@Internet 4, S. 1-37.

Hinrichs, Lars 2006: Codeswitching on the web: English and Jamaican Creole in e-mail communication. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.

Kachru, Braj B. 1978. Toward structuring code-mixing: an Indian perspective. In International Journal of the Sociology of Language, H. 16, 27-46.

- Montes-Alcalá, Cecilia 2007: Blogging in two languages: code-switching in bilingual blogs. In: Holmquist, Jonathan; Lorenzino, Augusto; Sayahi, Lotfi (Hg.): Selected Proceedings of the Third Workshop on Spanish Sociolinguistics. Somerville, MA: Cascadilla Proceedings Project, S. 162-170.
- Munukka, Päivi 2006: Funktionen und Typen des Code-Switchings im DaF-Unterricht. Magisterarbeit an der Universität Jyväskylä.
- Muysken, Pieter 2000: Bilingual speech: a typology of code-mixing. Cambridge: Cambridge University Press.
- Myers-Scotton, Carol 1988: Code switching as indexical of social negotiations. In: Heller, Monica (Hg.): Codeswitching: Anthropological and Sociolinguistic Perspectives. Berlin: De Gruyter, S. 151-186.
- Myers-Scotton, Carol 1993: Duelling languages. Oxford: Clarendon Press.
- Poplack, Shana 1980: Sometimes I'll start a sentence in Spanish y termino en español. In *Linguistics* 18., H. 7-8, S. 581-618.
- Poplack, Shana 1988: Contrasting patterns of code-switching in two communities. In: Heller, Monica (Hg.): Codeswitching: Anthropological and Sociolinguistic Perspectives. Berlin: De Gruyter, S. 215-244.
- San, H.K. 2009: Chinese-English Code-switching in blogs by Macao young people. Magisterarbeit an der Universität Edinburgh.
- Schendl, Herbert 1997: 'To London fro Kent / Sunt predia depopulantes': Code-switching and medieval English macaronic poems. In *IEWS: Vienna English Working Papers* 6, H. 1, S. 52-66.
- Sebba, Mark 2012: Multilingualism in written discourse: An approach to the analysis of multilingual texts. In: *International Journal of Bilingualism* 17, H. 1, S. 97-118.
- Sebba, Mark; Wootton, Tony 1998: We, they and identity: sequential versus identity-related explanation in code-switching. In: Auer, Peter (Hg.): Code-switching in conversation: language, interaction and identity. London u. New York: Routledge, S. 460-500.
- Siebenhaar, Beat 2005: Varietätenwahl und Code Switching in Deutschschweizer Chatkanälen: Quantitative und Qualitative Analysen. In: *Networx* Nr. 43, S. 1-79.
- Siebenhaar, Beat 2006: Code choice and code-switching in Swiss-German Internet Relay Chat rooms. In: *Journal of Sociolinguistics* 10, H. 4, S. 481-506.
- Sridhar S. N.; Sridhar, Kamal K.: 1980. The syntax and psycholinguistics of bilingual code mixing. In: *Studies in the Linguistic Sciences* 10, H. 1, S. 203-215.
- Toivonen, Maija 2017: „Ich möchte peseä meine kädet“: Eine Studie über Codeswitching und Mehrsprachigkeit in finnisch-deutschen Familien in Turku. Magisterarbeit an der Universität Turku.
- Winford, Donald 2003: An introduction to contact linguistics. Malden: Wiley-Blackwell.
- Winford, Donald 2010: Contact and Borrowing. In: Hickey, Raymond (Hg.): The handbook of language contact. Oxford: Wiley-Blackwell, S. 170-187.
- Zentella, Ana Celia 1997: Growing up bilingual. Malden u. Oxford: Blackwell Publishers.

# **Anhang 1. Finnische Kurzfassung/Suomenkielinen lyhennelmä**

## **Saksa–suomi koodinvaihtoa foorumilla *Deutsche in Finnland/Saksalaiset Suomessa*: rakenteellisia ja funktionaalisia aspekteja**

### **Johdanto**

Tässä tutkielmassa tarkasteltiin saksan ja suomen välistä koodinvaihtoa internetfoorumilla *Deutsche in Finnland/Saksalaiset Suomessa*. Tarkoituksena oli tutkia suomenkielisten koodinvaihtojen rakenteellisia muotoja ja käyttöfunktioita muutoin saksankielisissä foorumiviesteissä. Lisäksi tarkasteltiin suomenkielisten koodinvaihtojen mahdollista sidonnaisuutta tiettyihin aihepiireihin. Saksa–suomi-koodinvaihtoa on tähän mennessä tutkittu hyvin vähän. Tämä tutkielma pyrki luomaan yleiskuvan suomenkielisten koodinvaihtojen rakenteellisista esiintymismuodoista ja niiden yleisyyksistä toisiinsa nähden, sekä kartoittamaan, mitä käyttöfunktioita saksa–suomi-koodinvaihdossa esiintyy.

### **Teoreettista taustaa**

Koodinvaihdolla tarkoitetaan kahden tai useamman kielen tai kielen variantin välillä tapahtuvaa vaihtelua diskurssin sisällä. Koodinvaihto-termin rinnalle on ajan kanssa kehittynyt muita samankaltaisia termejä, joiden määritelmien välillä esiintyy osittain päällekkäisyyttä ja osittain eroavaisuuksia. Lisäksi itse koodinvaihdon määritelmät eroavat toisinaan eri tutkijoiden välillä. Kaikesta huolimatta koodinvaihto on yleisimmin käytetty termi puhuttaessa kielten välillä tapahtuvasta vaihtelusta diskurssin sisällä.

Koodinvaihtotutkimus voidaan karkeasti jakaa kolmeen osa-alueeseen: sosiolingvistiseen, interaktionaaliseen ja rakenteelliseen. Sosiolingvistiset teoriat painottavat laajemman sosiaalisen ja yhteiskunnallisen kontekstin merkitystä koodinvaihdossa ja pyrkivät selittämään koodinvaihtoa laajempien sosiaalisten olosuhteiden ja kielten yhteiskunnallisen aseman pohjalta. Sosiolingvistisissä teorioissa koodinvaihdot saavat merkityksensä kieliin liitettävistä assosiaatioista ja mielle yhtymistä, jotka nousevat kielten vakiintuneista käyttöfunktioista ja rooleista yhteiskunnassa. Interaktionaaliset teoriat painottavat puolestaan koodinvaihdon analysointia keskustelun sisällä ja sen ymmärtämistä, kuinka koodinvaihto on merkityksellinen siinä kohtaa keskustelua, jossa se esiintyy. Koodinvaihtojen

on havaittu voivan toimia kontekstivihjeinä, joiden avulla puhuja signaloi kuulijoille tai keskustelukumppanille, kuinka hän sanomansa tarkoittaa. Koodinvaihtojen keskustelufunktioista on laadittu erilaisia tyologioita, joissa on pyritty kartoittamaan, mitä eri funktioita koodinvaihdot palvelevat. Esimerkkejä löydetyistä funktioista ovat muun muassa referointi, puhuteltavan spesifointi koodinvaihdon avulla, huudahdukset, toisto, sekä persoonallisen ja objektiivisen näkökulman merkitseminen. Rakenteellisissa teorioissa pyritään kartoittamaan, millaisissa rakenteellisissa muodoissa koodinvaihtoja esiintyy, ja esimerkiksi sitä, mitä kieliopillisia rajoitteita koodinvaihdolla on. Koodinvaihdon rakenteista puhuttaessa on tyypillistä tehdä ero lauseensisäisen ja lauseiden välisen koodinvaihdon välillä. Lisäksi on tyypillistä puhua matriisikielestä, joka on keskustelun dominoiva pääkieli ja joka luo kieliopilliset raamit, ja upotetusta kielestä, josta elementtejä on integroitu matriisikieleen.

Koodinvaihtoa on tavallisesti tutkittu enemmän puhutussa kuin kirjoitetussa kielessä. Näin ollen myös koodinvaihtoteoriat on pääosin kehitetty puhutun materiaalin analyysiin pohjautuen. Koodinvaihtoa on kuitenkin tutkittu myös kirjoitetun kielen eri tekstilajeissa, kuten kaunokirjallisuudessa, historiallisissa teksteissä, kirjeissä, sähköposteissa ja sosiaalisessa mediassa, ja vertailemalla puhutussa ja kirjoitetussa koodinvaihdossa esiintyviä funktioita voidaan havaita, että samoja käyttöfunktioita löytyy sekä kirjoitetusta että puhutusta koodinvaihdosta.

## **Aineisto ja metodi**

Tutkimuksessa analysoitu materiaali kerättiin foorumilta Deutsche in Finnland/Saksalaiset Suomessa. Deutsche in Finnland/Saksalaiset Suomessa-foorumi on keskusteluryhmä Suomessa asuville saksalaisille ja saksankielisille ihmisille. Foorumin pääasiallinen kommunikaatiokieli on saksa. Foorumi on avoin, eikä rekisteröitymistä vaadita keskustelujen lukemiseen. Foorumi koostuu yhteensä kymmenestä temaattisesta keskustelukategoriasta, joissa käydään keskusteluja aina tiettyyn aihepiiriin liittyen. Kustakin keskustelukategoriasta kerättiin 19 ensimmäistä keskustelua, joista viestiketjua kerättiin korkeintaan neljän sivun verran - poikkeuksena tähän oli keskustelukategoria *Kunst und Kultur*, joka sisälsi ainoastaan kahdeksan keskustelua. Yhteensä kerättyjä keskusteluja oli 179. Osa keskusteluista koostui vain yhdestä, korkeintaan muutamasta viestistä.

Keskustelut tallennettiin ensin tietokoneelle, minkä jälkeen keskustelut luettiin ja niistä löytyneet koodinvaihdot kerättiin Excel-tiedostoon analysoitaviksi. Kerätty aineisto sisälsi kaiken kaikkiaan 616 koodinvaihtoa saksasta suomeen. Koodinvaihdoksi ei laskettu aineistossa mahdollisesti

käyttäjänimissä tai muissa käyttäjätiedoissa esiintyviä suomenkielisiä elementtejä. Nämä elementit ovat osa foorumin monikielisyttä, mutta eivät itsessään ole luokiteltavissa koodinvaihtoiksi.

## Tulokset

Tutkimuksen analyysiosio koostui sekä rakenteiden kvantitatiivisesta analyysistä että käyttöfunktioiden kvalitatiivisesta analyysistä. Rakenteiden analyysissä koodinvaihdot jaoteltiin muotonsa perusteella sanaluokka- ja lauseketyyppikategorioihin. Rakenteellisesta analyysistä jätettiin pois koodinvaihdot, jotka olivat metakieltä suomen kieliopista ja sanojen merkityksistä. Metakielisissä kommentteissa esiintyvät koodinvaihdot ovat irrallisia lauseen rakenteesta, eivätkä näin informoi koodinvaihtojen rakenteesta.

Rakenteiden analyysin yksi keskeisimpiä tuloksia oli, että valtaosa koodinvaihtoista suomesta saksaan oli yksittäisiä substantiiveja. Seuraavaksi suurimmat luokat olivat erisnimet ja nominilausekkeet. Muita marginaalisempia kategorioita olivat interjektiot, saksa-suomi yhdyssanat, adjektiivit, verbit ja adjektiivilausekkeet. Lauseensisäiset koodinvaihdot, jotka eivät kuuluneet muotonsa puolesta mihinkään sanaluokka- tai lauseketyyppikategoriaan, kuuluivat kategoriaan ”muut lauseensisäiset koodinvaihdot”. Osa suomenkielisistä koodinvaihtoista oli myös kokonaisia suomenkielisiä lauseita tai useammasta perättäisestä suomenkielisestä lauseesta koostuvia pätkiä, eli lauseiden välisiä koodinvaihtoja. Lauseiden väliset koodinvaihdot muodostivat oman rakenteellisen kategoriansa.

Suomenkielisten substantiivien kirjoitusasusta voitiin havaita, että vähän yli puolessa osassa tapauksia suomen substantiivit adaptoitiin ortografisesti saksaan kirjoittamalla substantiivi isolla alkukirjaimella. Vähän vajaassa puolessa osassa tapauksia suomen substantiivit kirjoitettiin puolestaan suomen mallin mukaan pienellä alkukirjaimella. Suomen substantiiveille annettiin myös usein artikkeli ja suku saksan kielen mukaan. Suomen sanoille annettu suku vastasi usein sanan saksankielisen vastineen sukua, joskin toisinaan samalle suomen sanalle annettu suku saattoi myös vaihdella.

Toiseksi suurin kategoria olivat suomalaiset erisnimet. Suomalaisia erisnimiä olivat esimerkiksi organisaatioiden ja instituutioiden nimet, kauppojen nimet, lehtien ja kirjojen nimet, sekä paikkojen nimet, kuten esimerkiksi, *Helsingin Sanomat*, *Suomenlinna* ja *Stadi*. Saksa-suomi yhdyssanat olivat kategoria, johon kuuluivat sellaiset yhdyssanat, joissa yhdyssanan toinen osa tuli suomen kielestä ja toinen saksan kielestä, kuten esimerkiksi *Mökkiurlaub* ja *Ruskawanderung*. Interjektioihin luettiin



suomenkieliset huudahdus- ja tervehdyssanat sekä diskurssipartikkelit, kuten *moi*, *voi kauhea* tai *kippis*. Adjektiivilausekkeet ja verbit olivat kaikista marginaalisimpia kategorioita. Suomen verbejä esiintyi kyllä metakielisissä kommentoissa, mutta nämä jäivät rakenteellisen analyysin ulkopuolelle. Lauseiden väliset koodinvaihdot saksasta suomeen olivat hyvin usein sitaatteja ja lainauksia.

Koodinvaihtojen käyttöfunktioita saksa–suomi-koodinvaihdossa olivat esimerkiksi sitaatit ja lainaukset, tervehdykset ja hyvästely, toisto, kielellisten virhelausahdusten selittäminen ja metakielinen keskustelu. Materiaalista löytyi myös yksi tapaus, jossa koodinvaihto suomeen tapahtui kirjoittajan puutteellisen saksan kielen taidon vuoksi. Suomenkielisissä lainauksissa sekä siteerattiin toisilta nettisivuilta kopioitua tekstiä että kuvattiin ihmisten puhetta. Foorumin käyttäjät saattoivat lainauksessa esimerkiksi kuvata omaa puhettaan ja sitä, mitä he olivat jonakin aiempaan ajankohtana sanoneet. Suomen tervehdyksiä ja hyvästelyjä, kuten *moi*, *hei* ja *terveiset*, käytettiin viestien aloituksissa ja lopetuksissa. Toistoa käytettiin eritoten selventämään jotakin jo saksaksi ilmaistua. Selvennetyt ilmaukset olivat sekä yksittäisiä sanoja, joista saksankielisen sanan jälkeen annettiin sen suomenkielinen vastine, että pidempiä pätkiä, joissa ensin saksaksi ilmaistu toistettiin suomeksi, jotta viesti tavoittaisi sekä saksaa että suomea puhuvat lukijat. Foorumin jäsenet käyttivät suomea myös selittäessään suomen kielen kanssa tapahtuneita lipsahduksia ja virheellisiä lausahduksia. Näissä tapauksissa suomen koodinvaihdot havainnollistivat sattuneita virhelausahduksia. Ilman koodinvaihtoa suomeen kielellisten virhelausahdusten selittäminen ja välittäminen lukijalle olisi jopa mahdotonta, sillä suomen kielellä sattunut virhelausahdus ei kääntyisi saksaksi eikä toimisi samalla tavalla saksan kielellä. Suomea löytyi myös metakielessä, jossa puhuttiin suomen kielestä, suomen kieliopista ja sanojen merkityksistä. Kyseisenlaisissa keskusteluissa suomen kielen sanat toimivat usein esimerkkeinä, joiden avulla havainnollistettiin suomen kielen kielioppisääntöjä ja taivutusmuotoja sekä keskusteltiin sanojen merkityksistä.

Monet suomen koodinvaihdosta liittyivät suomalaiseen kulttuuriin tai suomalaiseen yhteiskuntaan ja arkielämään Suomessa. Suomalaiseen kulttuuriin liittyviä sanoja ja ilmaisuja voitiin käyttää joko siitä syystä, ettei niillä aina välttämättä ollut saksankielistä vastinetta, tai siitä syystä, että sanan ilmaisema objekti tai konsepti on hyvin vahvasti sidoksissa suomalaiseen kulttuuriin ja herättää tiettyjä assosiaatioita, joita saksankielinen termi ei välittäisi. Esimerkkejä suomalaiseen kulttuuriin vahvasti kuuluvista sanoista ovat esimerkiksi *mökki* ja *ruska*. Monet suomalaiseen kulttuuriin liittyvät sanat olivat myös ruokasanoja kuten *salmiakki*, *piimä* ja *mämmi*. Kulttuuriin liittyviin ilmaisiin voidaan myös katsoa kuuluvaksi monet suomenkieliset erisnimet, jotka viittaavat suomalaisiin paikkoihin, asioihin, organisaatioihin yms. Konsepti, johon erisnimi viittaa, on olemassa sellaisenaan

vain Suomessa ja suomalaisessa kulttuurissa, esimerkiksi *Helsingin Sanomat* tai *Energia Arena*, eikä samanlaista, täysin vastaavaa konseptia löydy muualta.

Suomalaiseen yhteiskuntaan ja arkielämään Suomessa liittyvien koodinvaihtojen kategoria koostui suomalaisen yhteiskuntaan ja arkeen liittyvistä sanoista ja termeistä. Kyseinen kategoria on vahvasti yhteydessä kulttuuristen koodinvaihtojen kategoriaan ja on osittain jopa päällekkäinen suomalaisen kulttuuriin liittyvien koodinvaihtojen kanssa. Yhteiskuntaan liittyvät koodinvaihdot liittyvät yhteiskunnallisiin palveluihin ja virastoihin, kuten esimerkiksi *Kela*, *asumistuki* tai *terveyskeskus*. Kaikilla suomalaisen yhteiskuntaan liittyvillä sanoilla ei välttämättä ole suoraa vastinetta saksalaisessa yhteiskunnassa, kuten esimerkiksi *lukio*. Yhteiskuntaan ja arkeen liittyviä sanoja voitiin käyttää myös siitä syystä, että foorumin jäsenet ovat Suomessa arkielämässä tottuneet käyttämään kyseistä suomen kielen sanaa viitattaessaan tiettyyn instituutioon, asiaan tai konseptiin, ja tämä vuoksi kyseistä suomen sanaa käytetään myös osana saksan kielistä diskurssia.

Analyysi koodinvaihtojen jakautumisesta eri keskustelukategorioiden välillä osoitti, että koodinvaihtoja suomeen esiintyi eniten keskustelukategoriassa *Finnische Sprache* (Suomen kieli). Toiseksi eniten koodinvaihtoja löytyi kategoriasta *Knödel, Kalakukko und Koskenkorva* (Knödel, kalakukko ja koskenkorva) ja kolmanneksi eniten koodinvaihtoja sisälsi *Leben und Alltag in Finnland* (Elämä ja arki Suomessa). Koodinvaihtojen yleisyys näissä kategorioissa on selkeästi yhteydessä materiaalista löytyneisiin tiettyihin koodinvaihtojen käyttöfunktioihin: koodinvaihdot kategoriassa *Finnische Sprache* olivat isolta osin metakieltä ja kielellisten virhelausahdusten selittämistä. *Knödel, Kalakukko und Koskenkorva* sisälsi paljon suomenkielisiä ruokaan ja juomaan liittyviä sanoja, jotka olivat osa kulttuuriin liittyviä koodinvaihtoja. *Leben und Alltag in Finnland* puolestaan sisälsi paljon suomalaisen yhteiskuntaan ja arkipäivään liittyviä suomen kielen sanoja. Muiden seitsemän keskustelukategorian välillä koodinvaihdot jakautuivat tasaisemmin.

Koska saksa–suomi-koodinvaihtoa on tutkittu erittäin vähän, tarjoaa se useita eri tutkimusmahdollisuuksia. Rakenteiden osalta esimerkiksi suomen substantiivien kieliopillista integrointia saksaan voisi tutkia vielä systemaattisemmin. Saksa–suomi-koodinvaihdon tutkimusta voisi myös laajentaa eri käyttökonteksteihin, jolloin esimerkiksi käyttöfunktioita voisi tarkastella laajemmin erilaisissa kielenkäyttötilanteissa. Myöskin koodinvaihtoa toiseen suuntaan – suomesta saksaan – voisi tutkia esimerkiksi funktioiden ja rakenteiden näkökulmasta.